35. Jahrgang. Einzelpreis 25 ₰ Dienstag, den 30. August 1921. Morgen-Ausgabe.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld ..... Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50 Fernspr. Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen ..... Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57 Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für schwierige Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 4½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 3½ Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.

...hmeverordnung zum Schutze der Republik.

...ruf der Reichsregierung. — Beschränkung der Pr...freiheit und Beschneidung des Vereins- und Versammlungsrechts.

...in, 29. Aug. (Drahtb.) In der ...inetssitzung wurde ein Aufruf ...ierung beschlossen, in dem es heißt: ...it geraumer Zeit erfüllt es die ...gierung mit Besorgnis, daß ...tlichen Sitten in Deutschland ...in Verfall geraten und die ...gen von Reich und Staat ...ttern drohen. In einer Zeit, ...öchte der Nation darangesetzt werden ...moralischen, sozialen und wirtschaft...den des Krieges zu heilen, geht die ...se Agitation immer offener ans ...wirtschaftlichen, politischen und staat...damente zu untergraben, auf denen ...bau des Reiches erheben soll. Die ...der Presse, welche diesen unheil...strebungen dient, wird von Tag zu ...iger, sie zeigt, daß der Plan gewissen...ente und Gruppen auf einen ge...en Umsturz der verfas...äßigen Ordnung hinzielt und ...reise getragen werden soll. Offen und ...Form wird in solchen Organen und ...mlungen zu Gewalttaten an ...en Gegnern, ja zum Morde auf...Augenscheinlich halten die Führer ...Bewegung die Zeit für ge...in der die Ziele nicht mehr ...iert zu werden brauchen, sondern ...mt werden dürfen. Die Reichsregie...von dieser Bewegung als ein Klün...iger, schwächlicher deutscher Politiker ...deren Beseitigung patriotische Pflicht ...und in den Parteien gewinnen in ...Organisationen, Vereine, ...und Persönlichkeiten an Bedeutung, ...daß gegen die demokratisch-...kanische Staatsform offen ...ung der Verfassung und Ueber...Gesetze auffordern.

...der Zeit des Vaterlandes macht es ...ht, mit harter Hand diesem ...gewissenloser, teils ver...er Elemente entgegenzu...Ein schwerer Winter steht ...bevor. Noch lasten auf uns die ...drückenden Folgen des ver...Krieges, noch ist Oberschle...Reich nicht gesichert. Ein Ziel, für ...die Regierung schon seit Monaten zäh ...aussichtslos kämpft, kann durch einen ...Ausbruch der inneren ...igkeiten in Frage gestellt ...n. Der politische Kredit des ...chen Reiches darf nicht erschüt...erden in dem Augenblick, wo wir den ...auf Oberschlesien auf die Grundsätze ...okratie begründen. Ebenso wenig kann ...det werden, daß durch politische ...en die wirtschaftliche Kraft ...chlands geschwächt wird, die zur ...g der schweren, uns auferlegten Lasten ...tige angespannt werden muß. Nur ...dauernde ungestörte Arbeit ...gelingen, das Reich und Volk über ...weren Zeiten hinwegzuführ...in denen Teuerung und steuerliche Höchst...n nebeneinander gehen. In dieser Lage ...erlandes die Verfassung und Gesetze an...oder verächtlich machen, heißt, eine ...t, in Wahrheit erst vernich...Niederlage und damit den ...ll des Reiches vorbereiten.

...Reichsregierung ist deshalb ent...sen, das zu tun, was die Zeitumstände ...Provokation der Gegner der Verfassung ...ich erheischen. Die Verfassung, welche ...okratische Forderung der Freiheit der ...der Vereine und Versammlungen ver...gewährt zugleich die Möglichkeit, ...Freiheit zu beschränken, wenn ...Beseitigung der Verfassung selbst und ...reiheiten schlechthin mißbraucht wird. ...ser Befugnis, die dem Reichspräsidenten ...wird durch den untenstehenden Erlaß Ge...gemacht. Die Reichsregierung hofft und ...zeugt, daß alle rechtlich Denkenden und ...Wiederaufbau des Vaterlandes willigen ...hinter sie treten und mit ihr zum ...der Verfassung und der Gesetze zusam...ten. Sie wird mit unerbittlicher ...ge gegen jede Auflehnung vorgehen, ...dert alle Organe des Reiches und der ...auf, in völliger Unparteilichkeit und ohne ...der Person der Verfassung rücksichtslose ...g zu verschaffen.

...r Wortlaut der Verordnung.

...Berlin, 29. Aug. (Drahtb.) Eine Ver...ng des Reichspräsidenten be...daß zwecks Herstellung der öffent...Sicherheit und Ordnung im ...gebiet

...periodische Druckschriften, deren In...gemeinsamen Aenderung oder Beseiti...der Verfassung, zu Gewalttaten ...Vertreter der republikanischen ...atlichen Staatsform und zum Un...en gegen die Gesetze auffordert oder anreizt oder eine Billigung oder Verherrlichung solcher Handlungen darstellt oder die verfassungsmäßigen Organe verächtlich macht bis zu 14 Tagen verboten werden können, und

2. daß Versammlungen, Vereinigungen, Umzüge und Kundgebungen verboten werden können, wenn die Besorgnis begründet ist, daß in den Versammlungen Erörterungen stattfinden, die die oben genannten Handlungen zum Gegenstande haben.

Die Ausführungsbestimmungen in Preußen und Bayern.

GA. **Berlin**, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Selbstverständlich hat sich auch das preußische Ministerium des Innern bereits mit dem neuen Erlaß beschäftigt.

Morgen um 12 Uhr werden dem preußischen Ministerium des Innern vom Reichsministerium des Innern die Ausführungsbestimmungen vorgelegt werden. Es werden darauf unmittelbar nach Erlaß dieser Bestimmungen vom preußischen Ministerium mit allem Nachdruck die Maßnahmen ergriffen werden, die zu ihrer Ausführung notwendig sind. Es ergibt sich nun allerdings die Frage, wie sich Bayern zu der Reichsverordnung stellen wird. Der Reichsminister des Innern, der mit der Ausführung beauftragt ist, hat die Genehmigung bekommen, in den einzelnen Ländern andere Organe mit der Ausführung in ihren bestimmten Bezirken zu beauftragen. Es ist anzunehmen, daß ein solches besonderes Organ in Bayern eingesetzt wird, wo allerdings der Ausnahmezustand besteht, auf dessen Beseitigung, wie auch heute wieder von der Reichsregierung erklärt worden ist, die Regierung keinen Einfluß hat.

Gemeinsame sozialdemokratische Aktion.

GA. **Berlin**, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Vielleicht hat die neue Verordnung auch sofort den einen Erfolg, die hochgradige Erregung innerhalb der republikanisch gesinnten Arbeiterschaft etwas zu dämpfen. Ein Vergleich der unabhängigen und mehrheitssozialistischen Blätter ergibt ohne weiteres, daß in diesem Augenblick bereits eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen den beiden, bisher feindlichen Brüdern herrscht, wenn man auch von einem Zusammenschluß der beiden Parteien durchaus nicht sprechen kann. Die heutigen Verhandlungen haben aber das Ergebnis einer gemeinsamen Aktion der beiden sozialistischen Parteien bei dem Reichskanzler gehabt, der folgende zwei Hauptpunkte zugrunde lagen: Es wird gefordert: 1. Sofortiges Einschreiten gegen alle Personen, die nach ihrer Meinung als Anstifter solcher Verbrechen, wie sie zuletzt durch die Ermordung Erzbergers begangen worden sind, in Frage kommen; ferner gegen alle Personen, die eine planmäßige Hetze gegen linksstehende Politiker und gegen die Regierungsorgane unterhalten. 2. Wird gefordert, eine gründliche Umgestaltung des Verwaltungs- und Justizwesens, eine sofortige Aenderung in der Zusammensetzung der Schöffen- und Geschworenengerichte und ein sofortiges Einschreiten gegen diejenigen Staatsanwälte und Richter, deren bisherige Tätigkeit in der breiten Oeffentlichkeit Mißtrauen erweckte. — Wie man sieht, ist die erste Forderung durch den Erlaß der Verordnung bereits erfüllt. An die Ueberreichung der Forderungen schloß sich eine gemeinsame Aussprache mit dem Reichskanzler und den Parteivertretern, zu denen für die Mehrheitssozialisten der Parteivorsitzende selbst, Reichstagspräsident Löbe und der Chefredakteur des „Vorwärts", Stampfer, gehörten, und von den Unabhängigen Ledebour, Frau Zietz, Dittmann, Hilferding, Künstler. Es wurde von ihnen der Ernst der politischen Lage betont und u. a. auch die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern verlangt. Auch der Reichskanzler erkannte unumwunden den Ernst der Lage an und erklärte, daß er sowohl wie die gesamte Reichsregierung bereit sei, den Forderungen der beiden Parteien und der Gewerkschaften entsprechend, zum Schutz der Republik und der demokratischen Staatsverfassung die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen. In allen seinen öffentlichen Aeußerungen sei er immer mit besonderem Nachdruck für die republikanische Staatsform und die demokratischen Ideen eingetreten, und habe damit stets einen solchen Widerhall erweckt, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die große Masse des deutschen Volkes zur Republik stehe. Die Arbeitervertreter erklärten, daß die gesamte hinter ihnen stehende Arbeiterschaft entschlossen sei, gemeinsam mit der Regierung den Kampf für Demokratie und Republik mit allem Nachdruck zu führen. Dabei hegen sie jedoch den Wunsch, daß die Reichsregierung selbst energisch mit Maßnahmen vorangehe, damit bei der Erregung, die sich der breiten Masse ob der zügellosen Umtriebe von rechts bemächtigt hat, den Führern die Leitung im politischen Kampfe für das republikanische Staatsideal nicht aus den Händen gleite.

•

GA. **Berlin**, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Die heutige Sitzung des Kabinetts hat, wie nicht anders zu erwarten war, mit dem Erlaß einer scharfen Verordnung zum Schutze der Republik geendet, der als Erläuterung ein Aufruf beigegeben wurde, in dem die Gründe für die Schärfe der bereits heute in Kraft gesetzten Maßnahmen angegeben werden. Niemand wird verkennen, daß es berechtigte Sorgen sind, die in dem Aufruf der Regierung zum Ausdruck kommen, und daß sie umso größer sein müssen, als wir noch immer nicht die oberschlesische Frage gelöst wissen. Man darf ohne weiteres annehmen, daß Oberschlesien mit ein Hauptgrund für den Erlaß der Verordnung gewesen ist, da man fürchtet, daß innerpolitische Unruhen die Genfer Beratungen ungünstig beeinflussen können und angesichts der Gesamtlage, die niemand verborgen geblieben sein kann, muß überhaupt bedauert werden, daß in den letzten Wochen und Monaten die Veranstaltung besonders scharf gegen die Republik gerichteter Kundgebungen in einem Maße gesteigert worden ist, die weder der Beruhigung der Bevölkerung an sich, noch dem eigentlichen Ziele der Veranstaltung dienlich sein kann. Daß es aber soweit kommen durfte, ist letzten Endes ein Verschulden der Regierung selbst, die zusieht, ohne sich zu einem energischen Einspruch aufzuraffen. Ein früheres Vorgehen hätte ohne Zweifel ohne die Schärfe und Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden können und weniger Erregung hervorgerufen, als es die Verordnung vom heutigen Tage tun muß. Es ist kein Ausnahmegesetz, aber eine Ausnahmeverordnung, deren Bestimmungen in ihrer Hauptwirkung eine peinliche Erinnerung an das Sozialistengesetz aufkommen lassen. Es ist das gute und selbstverständliche Recht der Regierung, sich und die von ihr geschaffenen staatlichen Einrichtungen zu schützen und für die Ruhe und Ordnung in der Republik zu sorgen. Das muß man von ihr verlangen. Heute aber wird über einen immerhin sehr großen Bevölkerungsteil der Ausnahmezustand verhängt, die Pressefreiheit beschnitten und das Versammlungs- und Vereinsrecht aufs äußerste beschränkt, denn der Text des Gesetzes ist zwar völlig neutral gehalten und gilt für Übergriffe von rechts und links, aber, wie uns heute in einer Interpretation der Verordnung von einer hohen Regierungsstelle versichert ist, richtet sie sich nach dem Willen der Erlasser einzig und allein gegen rechts.

Nach der uns gewordenen amtlichen Auskunft ist auch der durch den Paragraphen 2 geschützte Kreis von Vertretern der republikanisch-demokratischen Staatsform außerordentlich weit gezogen, denn mit dieser Bezeichnung sind nicht nur die Regierungsvertreter oder Beamte gemeint, sondern wohlgemerkt alle diejenigen Personen, welche in Wort oder Schrift für die Republik und ihre Einrichtungen eintreten, das heißt also alle im politischen Kampfe für die Republik tätigen Männer und Frauen.

Die Bestrafung der Aufreizung zu Gewalttaten und der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze läßt sich rechtfertigen. Etwas anderes aber ist es mit dem Begriff „Verächtlichmachung der verfassungsmäßigen Organe". Eine amtliche Ausdeutung dieses Wortes „Verächtlichmachung" konnte nicht gegeben werden. Es soll hier von Fall zu Fall durch die oberste Instanz, den Minister des Innern, oder durch das ordentliche Gericht, die Strafkammer, entschieden werden. Unzweifelhaft gehört aber z. B. jede beschimpfende Aeußerung über die schwarz-rot-goldene Fahne unter diesen Paragraphen. Immerhin liegt in dieser unklaren Ausdrucksweise eine Gefahr, der durch eine vorsichtige und loyale Behandlung der einzelnen Fälle durch die maßgebenden Instanzen begegnet werden kann, wie überhaupt die Wirkung der ganzen Verordnung durchaus von ihrer Handhabung abhängt. Wird sie loyal und ohne unnötige Schärfe durchgeführt, so kann sie wohl zu einer Beruhigung und zu einem Abschleifen der inneren Gegensätze führen. Sie soll ja nur die peinliche Verwilderung der öffentlichen Erörterung treffen, nicht aber die ruhige und sachliche Auseinandersetzung über die Vortrefflichkeit der einen oder anderen Staatsreform.

•

Im Artikel 118 der Reichsverfassung heißt es: „Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck und Bild frei zu äußern." Artikel 48 aber bestimmt auch, daß der Reichspräsident diesen Artikel und noch einige andere vorübergehend ganz oder zum Teil außer Kraft setzen darf, „wenn im Deutschen Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird." Diese Tatsache hat also unsere Regierung als vorliegend angenommen. Die verfassungsmäßige Grundlage für die Verordnung ist also wohl vorhanden, denn die Gefahr, daß durch eine Pressehetze während der jetzigen kritischen Zeit die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdet wird, ist nicht zu leugnen. Etwas anderes ist es aber mit der Frage, ob die Verordnung nicht zu weit geht. Den ersten Teil des Paragraphen kann man mit guten Gründen verteidigen, wie in unserem obigen Berliner Telegramm schon gesagt wurde, nicht so leicht ist das bei dem Schlußpassus des ersten Paragraphen. Die Verfolgung der Verächtlichmachung verfassungsmäßiger Organe schmeckt stark nach dem Majestätsbeleidigungsparagraphen des alten Regimes, ja, er geht noch weiter, da nach amtlichem Kommentar der Kreis der zu schützenden Personen außerordentlich weit gezogen werden soll. Gerade die Linke hätte doch Veranlassung, diese veraltete Institution nicht wieder aufleben zu lassen, und bei näherer Überlegung müßten sich auch die Mehrheitssozialisten sagen, daß die Verordnung ihre Spitze sehr leicht einmal auch gegen sie kehren könnte. Ebenso gefährlich ist der Paragraph 2, wonach Vereinigungen und Versammlungen schon verboten werden können, wenn „die Besorgnis begründet ist, daß in den Versammlungen Erörterungen stattfinden, die die oben gemeinten Handlungen zum Gegenstand haben."

Wir sind in dieser Zeitung während des Krieges und nach dem Kriege für den Bibelspruch eingetreten: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat", und haben stets betont, daß die Kritik obrigkeitlicher Maßnahmen sich aus Gründen der Staatsraison in angemessenen Grenzen zu bewegen habe. Aber diese Grenzen dürfen auch nicht zu eng gesteckt sein, und das ist unserer Meinung nach in der neuen Regierungsverordnung der Fall. Man hat den unangenehmen Eindruck, daß die Regierung, statt zu schieben, geschoben worden sei, welche Annahme durch die Nachrichten über die gemeinsame Aktion der Sozialdemokratie erheblich an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Verfassungswidrig aber ist die sozialdemokratische Forderung gegen diejenigen Richter, deren bisherige Tätigkeit in der breiten Oeffentlichkeit Mißtrauen erweckte." Die Unabsetzbarkeit der Richter, die von der Verfassung (Artikel 104) gewährleistet wird, ist eine der festesten Stützen unserer Rechtspflege, an der nicht gerüttelt werden darf.

Der Auftakt in Genf.

Ishiis Berichterstattung. — Kein abschließendes Gutachten. — Nächste Sitzung über Oberschlesien am Donnerstag.

FZ. **Genf**, 29. Aug. (Drahtb.) Die erste Sitzung des Völkerbundsrates ist von dem Vorsitzenden Ishii heute nachmittag eröffnet worden. Frankreich ist durch Bourgeois, England durch Balfour vertreten. Der Bericht Ishiis über die oberschlesische Frage ist bereits fertig. Er befindet sich in Druck Als Anlagen sind dem Bericht die Protokolle über die Volksabstimmung in Schlesien, die Verhandlungen der Alliierten-Kommissionen und die Pariser Beschlüsse des Obersten Rates beigefügt.

Ishiis Bericht.

GA. **Genf**, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) In der ersten Sitzung der außerordentlichen Sitzung des Völkerbundsrates über Oberschlesien, die im letzten Augenblick auf heute nachmittag 4 Uhr verschoben worden war, beschränkte sich der japanische Delegierte, Graf Ishii, in seinem Bericht, wie wir bereits angekündigt haben, auf eine rein historisch-rechtliche Darlegung des Streitfalles. Von der ursprünglich beabsichtigten Darlegung über die Geschichte Oberschlesiens hatte Graf Ishii Abstand genommen, wodurch sein Bericht etwas sehr kurz und etwas unvollständig erschien. Graf Ishii nahm deshalb Veranlassung, nach der Sitzung den Pressevertretern zu erklären, warum sein Bericht so gedrängt und erstaunlich kurz sei: „Ich lege Wert darauf", sagte der Präsident des Völkerbundsrates in seiner bei aller Kürze sehr interessanten Ansprache, „die Urteils- und Entschließungsfreiheit des Rates zu wahren. Nun scheint es aber sehr schwierig zu sein, in eine bis ins einzelne gehende Darlegung der Angelegenheit einzutreten, ohne durch die Darlegung selbst in gewisser Weise dem Rate schon Richtlinien zu geben. Schon die bloße Darlegung einer solchen Frage, die Art und Weise, wie man sie einteilte, um sie darzulegen, wie man sie begrenzt, um sie leichter verständlich zu machen, kann in einem so schwierigen Falle den sehr schweren Nachteil haben, irgendwie zwar nicht der Lösung der Frage selbst vorzugreifen, aber doch der Methode, in der man sie behandeln will. Deshalb habe ich nach reiflicher Ueberlegung darauf verzichtet, selbst die wichtigsten Qualte und Probleme darzulegen, und es vorgezogen, dem Rate die Dokumente, wie sie mir vom Obersten Rate zugegangen sind, ohne vorgängliche Beurteilung vorzulegen. Der Bericht selbst ist demnach nur eine Darstellung der an den Völkerbundsrat gerichteten Aufforderung des Obersten Rates und der rechtlichen Lage des Völkerbundsrates in dieser Sache. Das Recht des Völkerbundsrates, die erbetene Empfehlung zu erteilen, sei zwar nicht ausdrücklich in dem Akte vorgesehen, ergebe sich aber aus dem Sinne selbst, ebenso wie es nach §§ 57 und 80 des Versailler Vertrages klar sei, daß nur der Oberste Rat über die Grenze Oberschlesiens endgültig bestimmt." Graf Ishii hob aber besonders hervor, daß er eine Note Briands vom 29. August erhalten habe, in deren Schlußsatz es heißt: „Gegenüber dieser Sachlage hat der Oberste Rat am 12. August beschlossen, den Völkerbundsrat mit dieser Frage zu befassen, unter Bedingungen, wie sie in dem Briefe vom gleichen Tage des Herrn Briand an den Grafen Ishii ausgesprochen worden sind. Jede der vertretenen Regierungen hatte sich im Laufe der Beratungen feierlich verpflichtet, die Lösung anzunehmen, die vom Völkerbundsrat em...

sohlen werden würde." Graf Ishii schloß seinen Bericht mit dem Bemerken, eine dem Wunsche der Bevölkerung entsprechende Grenzlinie zu finden. Der Völkerbundsrat habe also volle Freiheit und alle wünschenswerte Autorität für die Entscheidung der Frage.

Weiter behandelte Graf Ishii die Frage, ob die Abstimmung nach dem Versailler Vertrage das Schicksal ganz Oberschlesiens entscheiden sollte, oder ob eine Teilung möglich sei, und er kam zu dem Schluß, daß nach § 88 des Versailler Vertrages, nach den §§ B und C des Anhanges und nach § 90 des Versailler Vertrages nicht zweifelhaft sei, daß keine Art der Grenzführung von vornherein gewollt oder ausgeschlossen sei. Der Versailler Vertrag bestimme, daß dem Wunsche der Einwohner ebenso Rechnung zu tragen sei, wie den geographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Ortschaften. Die Wünsche der Einwohner seien in der Volksabstimmung vom 20. März zum Ausdruck gekommen, aber leider seien die Ergebnisse der Volksabstimmung nicht derart, daß sie die Führung einer Grenzlinie gestatten, die auch den anderen Faktoren genügend Rechnung trage. Dann gab Graf Ishii eine kurze Darstellung der Abstimmungsergebnisse, die im Wortlaut zu hören nicht ohne Interesse sein dürften. Die Volksabstimmung hat gezeigt, so erklärte Graf Ishii, wenn man die Gesamtheit des Landes betrachtet, daß in gewissen Gegenden im Norden und Westen die bäuerliche Bevölkerung in der großen Mehrheit der Gemeinden für Deutschland gestimmt hat, während in anderen Gegenden nach dem Süden hin mit einer Bevölkerung von Bauern und Bergleuten die meisten Stimmen nach der polnischen Seite gefallen sind. Im Zentrum dagegen und im Osten, in einem sehr ausgedehnten Gebiet, bieten die Ergebnisse der Abstimmung einen ganz wirren Anblick. Dort finden sich die metallurgischen und ähnliche Fabriken sowie große Kohlen-, Zink- und Erzgruben. Die Mehrheit der Gemeinden hat sich für Polen ausgesprochen. Aber in den hauptsächlichsten Städten hat Deutschland bedeutende Mehrheiten erhalten. Diese Städte sind nun wieder umgeben von Gemeinden, wo die polnischen Stimmen überwiegen. Anderseits ist zu bemerken, daß sie, obwohl sie untereinander eine Art von Netz bilden, für gewisse unentbehrliche Rohstoffe von mehr oder weniger weit entfernt liegenden Gegenden abhängig sind. Geographisch liegen sie an der äußersten Grenze Oberschlesiens, fern von der Basis von Gemeinden mit deutscher Mehrheit, aber die Bezirke, die sich von ihnen trennen, sind nicht dicht bevölkert. Wenn ich diese Tatsache erwähne, will ich damit nur die Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Art bezeichnen, die sich in den verschiedenen Teilen Oberschlesiens darbieten, aber wir befürchten, schloß Graf Ishii diesen Teil seiner Betrachtungen, daß die heikle Aufgabe, eine dem Wunsche der Bevölkerung entsprechende Grenzlinie zu finden, noch durch die Verpflichtung erschwert werde, gleichzeitig auch den sehr komplizierten wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, so daß es erstaunlich sei, wenn angesichts des großen, sich daran knüpfenden Interesses so verschiedenartige und schwer miteinander in Einklang zu bringende Auffassungen entstanden seien.

Der Rat hat nach einem sehr kurzen Meinungsaustausch, über den nichts verlautet, einstimmig beschlossen, dem Präsidenten die Ermächtigung zu erteilen, an den Präsidenten des Obersten Rates, Briand, die Mitteilung von der endgültigen Annahme des dem Völkerbundesrat erteilten Auftrages gelangen zu lassen und die nächste Sitzung der außerordentlichen Session über Oberschlesien auf Donnerstag nachmittag anzuberaumen, um den Mitgliedern des Obersten Rates Gelegenheit zu geben, von dem umfangreichen Dossier, das der Oberste Rat dem Völkerbund übermittelt hat, Kenntnis zu nehmen. Morgen (Dienstag) beginnt die ordentliche 14. Tagung des Völkerbundsrates unter dem Vorsitz des chinesischen Botschafters in London, Wellington Koo. Außer Ishii und Koo sind in der Sitzung alle Mitglieder des Rates anwesend gewesen, d. h. Balfour für England, Bourgeois für Frankreich, Hymans für Belgien, Da Cunha für Brasilien, Quinones de Leon für Spanien und Marquis Imperiali für Italien.

•

Eingabe oberschlesischer Frauen.

WTB Gleiwitz, 29. Aug. (Drahtb.) Die oberschlesischen Frauen sämtlicher deutschen Parteien, einschließlich der sozialdemokratischen und unabhängigen Parteien, haben an den Völkerbund eine Eingabe gerichtet, in der noch einmal die ganze Entwicklung der oberschlesischen Frage dargelegt wird und worin die zugunsten Polens vorgebrachten Argumente in wirksamer Weise widerlegt werden.

Das Wiesbadener Abkommen.

Der „Temps"-Bericht unvollständig und unrichtig.

GA. Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Der „Temps" hat gestern (wie gemeldet) einen langen Auszug aus den Abmachungen veröffentlicht, die in Wiesbaden zwischen Rathenau und Loucheur getroffen worden sind, trotzdem zwischen beiden Ministern vereinbart wurde, daß zunächst keinerlei Texte veröffentlicht werden sollen. Auf welche Weise dem „Temps" die einzelnen Verträge zugänglich gemacht worden sind, entzieht sich selbstverständlich unserer Kenntnis. Es kann aber erklärt werden, daß die Veröffentlichung, soweit es das bereits paraphierte Abkommen über die Ablieferungen und seinen Anhang anlangt, unvollständig ist und eine Reihe von Unrichtigkeiten enthält. Die Mitteilungen des „Temps" über die nicht paraphierten Nebenverträge beruhen anscheinend auf früheren und bereits überholten Entwürfen und geben kein richtiges Bild der jetzigen Sachlage. Insbesondere ist eine endgültige Einigung der zu liefernden Eisenbahnwagen und Restitutionspferde noch nicht getroffen worden. Das Kabinett wird sich übrigens in diesen Tagen mit der Wiesbadener Besprechung beschäftigen. Die heutige Kabinettssitzung war eigentlich für diese Frage angesetzt. Präsident Guggenheimer ist bereits hier eingetroffen, um an den Besprechungen teilzunehmen.

Loucheur über das Abkommen.

GA. Paris, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Wiederaufbauminister Loucheur, der noch bis zum Mittwoch im Rheinland verbleibt, gewährte gestern dem Vertreter des „Petit Parisien" eine Unterredung über das Wiesbadener Abkommen. Einleitend bemerkt der Korrespondent, daß man auf beiden Seiten hoffe, daß das Abkommen von den Regierungen gebilligt werde. Die Hoffnung Loucheurs sei auf die Tatsache gegründet, daß einerseits Deutschland stark an der Verwirklichung des Abkommens interessiert sei, und anderseits Frankreich ganz wesentliche Vorteile aus dem Abkommen ziehe. Das Abkommen werde weiter das Ergebnis haben, den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern, da Deutschland in Zukunft nicht mehr so große Devisenankäufe im Auslande vorzunehmen brauche. Die Notwendigkeit, demnächst eine Milliarde Mark in Gold zu bezahlen, hätte in der Tat dazu beigetragen, den Kurs der Mark unter die Voraussagen herabzudrücken. Wenn sich dieser Kurs bei den verschiedenen späteren Verfalltagen wiederholen sollte, würde die wirtschaftliche Lage des Reiches gefährdet werden.

Die gesetzliche Festlegung des Achtstundentags.

BB. Berlin, 29. Aug. (Drahtb.) Dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist soeben durch das Reichsarbeitsministerium ein Gesetzentwurf über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vorgelegt worden, der den Versuch einer endgültigen Regelung eines der wichtigsten Probleme unseres gegenwärtigen Wirtschaftslebens bedeutet: Die gesetzliche Festlegung des Achtstundentages. Die vorläufige Regelung hatte zu allerlei Schwierigkeiten geführt. Vor allem war sie bis zum 31. März 1922 befristet. Der jetzt vorgelegte Entwurf, der auch die Beschlüsse der internationalen Arbeiterorganisation in Washington vom November 1919 zu berücksichtigen hatte, enthält nicht nur Vorschriften über die Arbeitszeit im eigentlichen Sinne, sondern hat verschiedene andere Schutzvorschriften für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter hinsichtlich der Nachtruhe und der ununterbrochenen Ruhezeit. Die grundlegenden Vorschriften über die Arbeitszeit im allgemeinen bestimmen, daß die werktägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten darf, doch sieht der Entwurf lediglich eine Höchstarbeitszeit vor, die der gesetzlichen Festlegung oder der Vereinbarung kürzer Arbeitszeiten nicht im Wege steht. Für den Bergbau ist eine gesetzliche Regelung nach dieser Richtung in Vorbereitung. Trotz vieler Bedenken ist das Verbot der Nebenarbeit in dem Entwurf aufgenommen worden. Dieses Verbot beschränkt sich allerdings im wesentlichen auf die nichtselbständige Nebenarbeit im Betriebe der Arbeitgeber, obwohl vielfach, insbesondere aus den Kreisen des Handwerks, der Wunsch geäußert wurde, daß auch die selbständige Nebenarbeit der Arbeiter gesetzlich verboten werden soll.

61. Katholikentag.

GA. Frankfurt, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Aus dem Bericht über die gestrige Tagung des Katholikentages ist noch nachzutragen, daß in einer Parallelversammlung im Hyppodrom neben Herrn von Seidlein auch Abg. Oberregierungsrat Heß über

Deutschlands Not und die Katholiken

sprach

Abg. Heß führte über dieses Thema unter anderem aus:

Was ist Deutschlands Not? Die Welt denkt heute in Zahlen, bei denen früher das Denken aufzuhören pflegte. Für Deutschland bedeuten diese Zahlen Schuldenziffern, die das deutsche Volk als Generalschuldner der halben Welt in mühseligster Fronarbeit langsam tilgen soll. Dreißig Jahre soll der steile Weg aufwärts führen, ehe der Gipfel erreicht ist, von dem dann der vielleicht ebenso mühsame Abstieg begonnen werden muß. So hat der Reichskanzler Wirth gesagt, wobei er zugab, daß er Optimist sei! Unseren gesamten Kolonialbesitz, in dem eine unendliche Summe deutscher Kulturarbeit und nicht zuletzt christlicher Missionierungsarbeit steckte, hat man unter sich geteilt und tut heute so, als ob es nie ein deutsches Kolonialgebiet in der fünffachen Größe des Deutschen Reiches mit über 12 Millionen Menschen gegeben hätte.

Wir aber wollen hier von Deutschland reden, offen und freimütig, und an unserem Teil versuchen, Wege zu finden, die uns herausführen können aus dem Zusammenbruch. An unserem Teil! Es ist für den inneren Gesundheitsprozeß Deutschlands von unabsehbarer Bedeutung, daß wenigstens in jenem Teil seiner Bevölkerung volle Einmütigkeit und zielsicheres Handinhandarbeiten erreicht wird, der nun einmal schon von Haus aus den Vorteil der inneren Geschlossenheit in starkem Maße für sich hat: Das sind wir deutschen Katholiken. Unsere Geschlossenheit ist die Quelle unserer Kraft, und in dieser Kraft liegt unsere deutsche Sendung.

Der letzte und tiefste Grund für die verhängnisvolle innere Zerrissenheit, unter der Deutschland leidet, und die auch in unsere Reihen Verwirrung getragen hat, ist die Umwälzung der deutschen Staatsverfassung. Deshalb müssen wir zunächst Klarheit schaffen über unser Verhältnis zum Staat. Ueber eins sind wir uns einig, vom Großgrundbesitzer bis zum Gewerkschaftler: Daß nämlich die Revolution ein ruchloses Verbrechen war. Sie hat sich denn ja auch bitter genug am deutschen Volke gerächt. Ob die Umänderung der monarchistischen Staatsform in die republikanische auch ohne Revolution gekommen wäre, das ist eine müßige Frage. Wir haben es hier nicht mit Theorien, sondern mit Tatsachen zu tun. Die überwiegende Mehrzahl unserer Glaubensgenossen hat sich mit dem deutschen Volksstaate deshalb abgefunden, weil sie sich sagte, daß an der nun einmal geschaffenen Tatsache zweifellos ohne den grauenvollsten Bürgerkrieg nichts mehr zu ändern sei. Eine gewisse Gegensätzlichkeit der Auffassung über die Fundamentalfrage ist unter den deutschen Katholiken einstweilen noch vorhanden. Es besteht keine absolute Notwendigkeit, daß innerhalb einer Glaubensgenossenschaft eine Art von dogmatischer Einigkeit über sie herbeigeführt werde. Aber etwas anderes ist notwendig: Ueber der Staatsform steht der Staat selbst. Und wenn wir als Katholiken auch keine Meinung über die Form des Staates kreiseln, den Staat als solchen muß ich bejahen, und dem Staat als solchem muß ich mit meiner Kraft zur Verfügung stehen. Das ist ein sittliches Gebot, dem ich mich als Katholik schlechterdings nicht entziehen kann. Der Wert des Staates aber folgt in erster Linie aus seinem Wesen, und das entscheidende Merkmal für die Wesensbestimmung des Staates erblickt Herting darin, daß er der Träger des Rechts ist. Ohne Recht aber ist keine menschliche Gemeinschaft möglich. Was folgt daraus? Ganz gewiß keinerlei Beschränkung des Rechtes auf Kritik, am allerwenigsten für eine Zeit wie die unsrige, die die Kritik als wichtiges Regulativ nicht einmal entbehren könnte. Aber Kritik und Kritik ist zweierlei! Die niederreißende Kritik erscheint dagegen schon in ihrer Form bitter, ätzend, unerbittlich. Weil sie sich nicht abfinden kann mit der neuen Staatsform, erschöpft sie sich darin, am Staate selbst alles in Grund und Boden zu verurteilen, oft genug auch das, was andere in heißer Sorge und aufreibender Arbeit für die deutsche Volksgemeinschaft getan haben. Die Lage unseres Vaterlandes ist nach wie vor todernst, und angesichts dieser Sachlage gilt auch für uns der Satz des Siegers von Trafalgar: Deutschland erwartet, daß jeder seine Pflicht tut.

Wenn übrigens diese kritisch ablehnende Haltung beim katholischen Volksteil mit Vorliebe in dessen intellektuellen Kreisen angetroffen wird, so erklärt sich das zunächst aus einem Grunde, über den wir uns auf unseren Katholikenversammlungen früher schon so oft unterhalten haben: Der katholische Akademiker hat vielfach zu wenig Fühlung mit dem öffentlichen katholischen Leben gehabt. Nun ist freilich nach der Revolution ein Umstand eingetreten, von dem ich annehmen muß, daß er geeignet war, die Intellektuellen im allgemeinen und das Akademikertum im besonderen gegenüber den neuen Verhältnissen kopfscheu und mißtrauisch zu machen. Hand- und Kopfarbeit scheinen und scheinen in ihrer Wertung völlig vertauscht. Nicht nur, daß der Handarbeiter, sogar der ungelernte, vielfach besser entlohnt wird, als der Mann, der ein ganzes Studium auf seine Vorbereitung verwandt hat. Was vielmehr die Kopfarbeiter, was namentlich die Akademiker mit ganz besonderer Beunruhigung erfüllt hat, das war die Beobachtung, daß eine ganze Reihe von Stellen, die früher ausschließlich Akademikern vorbehalten waren, jetzt mit Leuten ohne jede entsprechende Vorbildung besetzt wurden. Ich kann hier nicht auseinanderlegen, worauf das im einzelnen zurückzuführen war; ich möchte aber doch zur Beruhigung folgendes sagen: Es wäre geradezu verhängnisvoll, wenn Deutschland bei all seinen materiellen Riesenverlusten nun auch noch an den Abbau seiner geistigen Oberschicht gehen wollte. Ich glaube aber auch versichern zu können, daß daran an keiner der maßgebenden Stellen gedacht wird. Es liegt keine Veranlassung vor, aus gewissen robusten Begleiterscheinungen der neuen Zeit falsche Befürchtungen herzuleiten. Ich warne aber die Intellektuellen dringend davor, sich resigniert oder verärgert beiseitezustellen und sich dadurch selbst auszuschalten. Es ist eine nur zu natürliche Erscheinung, wenn unser Volk beim Begriff des Wiederaufbaues zunächst unwillkürlich nur in wirtschaftspolitischen, also in rein materiellen Vorstellungen lebt.

Das ganze Problem als Volks- und Völkerproblem setzt für seine Lösung eine wesentlich breitere Basis voraus. Der Not eines ganzen Volkes ist nur von dem Boden aus beizukommen, auf dem sie gewachsen ist: Das ist der Staat.

Die nur erlebte Zeit ist abgelaufen. Lassen Sie mich deshalb zum Schluß kommen. Meine Worte sollten ein Aufruf zur Sammlung und zur Arbeit sein an alle, die durch das katholische Bekenntnis verbunden zueinander gehören. Ich wollte besonders darlegen, warum der deutsche Katholik seine Stellung zum neuen Reich und zu den gigantischen Aufgaben, die es zu erfüllen hat, nicht durch Erwägungen und Seelenregungen beeinträchtigen lassen dürfe, deren Ursprung im Gefühls- und Gemütsleben zu suchen sind. Wenn aber schon vom Gefühlsleben gesprochen werden soll, wer dürfte es dann mit größerem Rechte für sich geltend machen als unsere Frauenwelt? Ich habe reiche Gelegenheit gehabt, das Wirken der katholischen Frauen seit der Revolution von hervorragender Stelle aus beobachten zu können und kann nur sagen: Es ist geradezu Wunderbares um die Tatkraft und den energischen Willen der katholischen Frau. Das Bewunderungswerteste aber scheint mir die unbeirrbare Sicherheit zu sein, mit der unsere Frauenwelt in der Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls der deutschen Katholiken von vornherein die unerläßliche Voraussetzung für die Geltendmachung unserer Anschauungen im Dienste des Vaterlandes erkannt haben. Den katholischen Frauen war es vorbehalten, uns allen zu zeigen, wie man katholischen Korpsgeist pflegen soll. Ich schließe mit dem Wunsche, daß dieser Korpsgeist Gemeingut der deutschen Katholiken werden möge, zum Segen für unser unglückliches Volk und das arme deutsche Vaterland.

GA. Frankfurt a. M., 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Die zweite öffentliche Versammlung am Montag nachmittag war dem Thema der geistig-sittlichen Erneuerung gewidmet. Denn allzu richtig ist der Satz, daß das deutsche Volk nicht eher von seiner materiellen Not aufersteben kann, ehe seine geistige Wiedergeburt stattgefunden hat. Wieder war der weite Raum des Schumann-Theaters bis in die Galerien herauf gefüllt, und immer wieder entstand freudige Bewegung, so oft einer der geistlichen Würdenträger erschien.

Als erste Rednerin sprach (es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der deutschen katholischen Versammlungen) eine Frau, die Abgeordnete Freiin von Gebsattel-München. Sie sprach über

Kirche und Schule

als Landstätte des Volksgemeinschaftsgeistes.

Die Rednerin sagte u. a.:

Wir haben eine Zeit gekannt, wir haben sie mit glühendem Herzen mit erlebt, da es so selbstverständlich, daß wir ein Volk waren in Deutschland, daß alles Trennende zurücktrat vor dem großen, gemeinsamen inneren Erleben.

Damals haben wir nicht klagend vom Opfernmüssen gesprochen; wir brachten, und war es mit blutendem Herzen, ohne Rücksicht auf uns selbst, der Volksgemeinschaft zum Opfer, was wir hatten: die Arbeit, die heute so manche fliehen, das Geld, nach dem heute so viele jagen, das Leben, das Abertausende heute nur genießen wollen. —

Sagen wir nicht, daß es ein Taumel war, wir wollen und dürfen nicht uns selbst, nicht unsere Toten, nicht die Herzen unserer Witwen und Hinterbliebenen so schmälern. Bekennen wir, daß diese opfermutige Einigkeit eine Gabe Gottes war, und daß wir nicht verstanden haben, sie heilig zu halten; nennen wir diese opfermutige Einigung lieber eine blühende Frühlingsflur aus Gottes Schöpferhand, die in der Sommerhitze verdurstet ist, weil die Quellen unserer Kraft, die sie hätten tränken sollen, bei so vielen versiegt waren. — Ach, sie waren längst versiegt und wir wußten es nicht. — Jetzt in unserer Not graben wir wieder nach ihnen, wir wenigstens, die wir nicht vergessen haben, wo sie fließen. Graben wir, mit dem Ideal der Volksgemeinschaft im Herzen, tief nach ihnen für uns selbst und für unser Volk und Vaterland! —

Wir tragen das Ideal der Volksgemeinschaft im Herzen, so rein, so hehr, so ganz, wie wir — aus geschichtlicher Bedingtheit und Gebundenheit heraus — es heute nicht in die Wirklichkeit übersetzen können. In unserem Herzen drinnen, da trägt dies Ideal noch die Züge, die jeder unseren Gemeinschaft eigen sind: Blutseinheit, Spracheinheit genügen ihr nicht; sie verlangt das Einssein im Glauben, das Einssein im letzten Ziel und im Lieben. — Vier Jahrhunderte Glaubensspaltung, zwei Jahrhunderte Zerrissenheit in der Weltanschauung zwischen Jenseits- und reinen Diesseitszielen, ein halbes Jahrhundert wirtschaftlichen Aufschwungs, vergiftet durch den Klassenhaß, sie haben uns das Ideal der Volkseinheit, sie haben uns die Sehnsucht nach seiner Verwirklichung nicht aus dem Herzen gerissen. — Diese Sehnsucht verbindet uns Deutsche aus allen Lagern, so verschieden die Wege, die ihre Erfüllung erwarten und erhoffen lassen.

Oder ist's nicht die Sehnsucht, durch ein Festlegen auf bestimmte [illegible] nationale Jugenderziehung deutsche Einheitsschule [illegible] noch nicht klug geworden durch den Ernst Gottes von 1914 — es will auch heute ohne das Fundament und den Sinn [illegible]

Verstehen wir es doch endlich, daß es sich nicht darum handelt, mit Zwang unserem Volksleben wegzudiskutieren, sondern einzig und allein durch die persönliche Liebe vom Einzelnen Volksgenossen die Brücke zu schlagen.

Machen wir es uns klar: Erziehung ist lediglich eine Sache geistiger Erkenntnis und vor allem eine Sache der Gesinnung. Machen wir uns klar, daß wir nicht früh genug mit Schule mit dieser Erziehung beginnen können, daß wir mit dieser Erziehung unserer Verantwortung dafür tragen, ob wir Deutsche wieder in der Liebe zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenwachsen. Heute sind wir noch nicht [illegible]

Wir können mit der Erziehung zur Volksgemeinschaft bei der Jugend nicht warten, bis [illegible] stimmnis für diese Begriffe erwacht. [illegible] nicht fernt, lernt Hans nimmermehr [illegible] Gemeinschaft, in die Gott selbst das Kind in der Familie, muß es lernen, den Gemeinsinn zu üben.

O Mutter, wenn du deinem Kinde [illegible] Hände faltest, laß es nicht nur beten für [illegible] kleinen Anlieger, lehr' es beten für die armen, für die [illegible] für die Waisklein, neben denen nicht Mutterliebe wacht! Fülle sein Herz mit dem Bewußtsein der Gotteskindschaft, damit das Wort vom „Bruder" nicht leerer Schall für dein Kind sei, sondern ein Wort voll Freude und eine Liebes- und Gebetspflicht. Und wenn eure Kinder untereinander [illegible] kann, ihr Eltern, lehrt sie verstehen, daß [illegible] Neid und Streit den Vater im Himmel [illegible] alle seine Kinder liebt. — Und lehrt euer Kind das Jesuskindlein sehen und lieben.

Heil ihnen, die in eine Schule gehen, in der klafft zwischen der Religionsstunde und dem [illegible] Unterricht, in der der Lehrer die Pflichten des Lebens aufbaut auf dem Glaubensgrund, den Mutter zu Hause gelegt, der — selbst ein [illegible] Sakramentenempfänger — vom Strom der Gnade Lebenz durchflutet, die Kinder zu ihm aufblicken sieht. — Heil dem katholischen Kind, das wahrhaft katholischen Lehrer in der Schule kennt! Des ist allerdings nicht die Regel, uns der Entwurf des Reichsschulgesetzes nicht die Gemeinschaftsschule wird der Schnitt gemacht zwischen dem Elternhause und dem Leben der Schule, Lehre im Religionsunterricht und den weltlichen zwischen den Grundlagen der Erziehung und [illegible] Fremd schauen die Wände ohne Kreuz, ohne Gottesbild, ohne Weihwasserkesselchen das Kind an; auf seine tiefen Kinderfragen nach dem Warum bekommt es bestenfalls [illegible] worten, die sich nicht decken mit der Anschauung seiner Eltern zu Hause geben, und die vielleicht [illegible] ins Kinderherz pflanzen; unvermutet [illegible] daß andere Kinder anderes denken und [illegible] gerät in einen Zwiespalt zwischen Glauben [illegible] den es nicht überwinden kann, weil es [illegible] stande ist, zwischen objektiver Wahrheit und [illegible] Für-wahr-halten zu unterscheiden; die [illegible] scheint ihm ein fremdes Anhängsel an [illegible] niemand gewöhnt es, die Lehren, die es [illegible] im Schulleben auszuwirken, niemand [illegible] licher Mithilfe an, sein Tagwerk als [illegible] Danksagung für die hl. Kommunion zu [illegible]

Mögen jene, die es vor ihrem Gewissen [illegible] wollen, ihre Kinder in die weltliche Schule [illegible] wir verlangen mit allen Bekenntnistreuen [illegible] nisschule. — Es ist Pilatus-Indifferentismus [illegible] urteil, wenn die Volksgemeinschaft erzogen [illegible] soll durch die Gemeinschaftsschule. Ist es [illegible] dem heute noch trotz aller Kirchenaustritte [illegible] 90 Prozent positiven Religionsbekenntnisse [illegible] kann es als Regelschule nur die Bekenntnisschule geben und als deren Gegenteil [illegible] Schule.

Vielleicht — und das ist der Wunsch, [illegible] schließe — wenn wir treu gewuchert haben [illegible] Pfund der aus lebendigem Kirchenglauben [illegible] deutschen Bruderliebe, schenkt Gott uns noch [illegible] Verwirklichung des alten, tief im Herzen [illegible] Ideals: Ein Volk, eine Sprache, ein [illegible] Liebe und ein Glaube.

Die klare und deutliche Stimme der [illegible] drang gleichmäßig bis in die äußersten [illegible] weiten Raumes. Sie erhielt bis zuletzt [illegible] spannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer, [illegible] mehr als einer Stelle wurde durch lauten [illegible] klatschen der Zustimmung Ausdruck gegeben.

Universitätsprofessor und Reichstagsabgeordneter Schreiber-Münster führte [illegible] des Tages weiter, indem er

die Wirkungsaufgaben des Katholizismus

erörterte.

Endlich setzte Universitätsprofessor Dr. [illegible] ler den Schlußteil hinzu, in dem er uns [illegible] geistvollen Vortrag über den Geist [illegible] Dante, dessen Jubiläum in diesem Jahr [illegible] ist, auf der Menschheit höchste Höhen [illegible]

Da die Versammlung heute ziemlich [illegible] ganu, wird es bis zum Schluß ziemlich [illegible] außerdem ist für heute abend weiter [illegible] Dutzend besondere Versammlungen und [illegible] angesetzt, die auch noch besucht werden, [illegible] nur die Gemütlichkeit, sondern auch die [illegible] aufgaben der einzelnen Besucher pflegen [illegible] dern wollen.

FZ Frankfurt, 29. Aug. (Drahtb.) Der Ausschuß für Beamtenfragen der Zentrumspartei Groß-Frankfurt hat in seiner Vollsitzung einstimmig beschlossen, der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei [illegible] die Forderungen des Deutschen Beamtenbundes mit allem Nachdruck einzutreten unter Berücksichtigung der gewaltigen Not, die sich der Beamtenschaft wegen der [illegible] Teuerung in steigendem Maße bemächtigt hat. Das Einkommen aller Beamten steht in keinem Verhältnis zu den wirklich notwendigen Lebensbedürfnissen. Dieser Beschluß wurde mit dem Hinweis auf die Ausführungen des Deutschen Beamtenbundes der Zentrumsfraktion des Reichstages und dem Reichskanzler und Reichsfinanzminister Dr. Wirth zugesandt.

•

Aufruf des Zentrums.

WTB. Frankfurt, 29. Aug. (Drahtb.) Anschluß an den Katholikentag fand gestern mittag eine Sondersitzung der in Frankfurt anwesenden Vorstände der deutschen Zentrumspartei und der Reichstagsfraktion des Zentrums statt, in der folgender Aufruf beschlossen wurde:

„Mitglieder der Zentrumspartei! Der [illegible] ordnete Erzberger fiel einem [illegible] Mord zum Opfer. Tief erschüttert steht die [illegible] trumspartei an seiner Bahre, war doch [illegible] ges Leben, seine Jugendkraft wie sein [illegible] alter, dem Dienst der Partei gewidmet. [illegible]

...rastlos und hingebend im öffentl... wie Erzberger. Er stand im Vor... des politischen Kampfes, dieser Kampf gegen ihn geführt wor... mit ehrlichen Waffen, mit leiden... Haß, mit Lug und Verleumdung öffentliche Meinung vergiftet, und das gemeinen Mord, und die Folgen samtes Volk sind: Verwüstungen der Sitten, Verfall jeder Ordnung, auf... Bürgerkrieg. Wir verurteilen jegliche Kampfe der politischen Meinungen, von rechts oder von links. Wir den politischen Mord. und beschwören unser gesamtes fet ab von aller politischen schaft, von allen persön... verhetzungen, und bannt den solche Früchte zeitigt. Wer es gut mit alle meint, der bewahre es vor inneren gen, der trete ehrlich auf den Bo... fassung, die das deutsche Volk und Stämme in freier Selbstbestimmung Für Verfassungskämpfe ist weniger Raum, denn je. ende Arbeit sei der Wahrspruch ifreunde.

...nd Erzbergers darf sich nicht schließen, ß wir in machtvollen Kundgebungen danken Ausdruck geben. Tretet zusam... allen deutschen Gauen, um laut und Verwahrung einzulegen gegen jeden t vergifteten Waffen, gegen verhäng... Meinungsverhetzung, gegen jegliche Ge... Gelobet einhellig, treu zu stehen zu und Verfassung, eingedenk unseres hlspruches: Für Wahrheit, Recht und

...rstände der deutschen Zentrumspartei ...r Zentrumsfraktion des Reichstages. Ehrenvorsitzender; Dr. Porsch: Steger... Hedwig Dransfeld; Becker-Arnsberg.

...er Verfolgung der Mörder.

Oppenau, 29. Aug. (Drahtb.) Zu ...anschlag auf Erzberger erhält die „Oppe... tung" von zuverlässiger Seite noch fol... teilungen: Die beiden Täter gingen in ...rtig geringen Abstand hinter den beiden ...ten her, daß man sie allgemein für ihre ...lt. Es wird berichtet, daß die beiden ...iederholt im Vorbeigehen das Zimmer ...beobachteten. Das wurde auch un... bevor sie Freitag morgen in den Wald ...gehen. Nach der Tat flüchteten sie in der nach Kniebis. Die angesetzten Polizei... folgten die Spur in derselben Richtung. ...Gebiet von Kniebis wurde von Gen... umstellt.

Deutsches Reich.

...berufung des Achter-Ausschusses

Berlin, 29. Aug. (Drahtb.) Der Vor... des Achter-Ausschusses des ...tages, Abg. Meerfeld, hat diesen Aus... nach der Verfassung berufen ist, während ...mentsferien die Reichsregierung zu ..., zu Freitag den 2. September zu ...ung nach Berlin eingeladen. Der Aus... die innerpolitische Lage, wie die Ermordung Erzbergers sich gestaltet ...en und wahrscheinlich auch Stellung ...u den Vorgängen in München, ...ere zur Aufrechterhaltung des Aus... des durch die Regierung Kahr.

Der Nachfolger Frauendorfers.

Berlin, 29. Aug. (Drahtb.) Amtlich ...präsidium ernannte an Stelle des verstorbenen ...ats Frauendorfer den Präsidenten der Eisen... München, von Frank, zum Staats... Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsminis... Ministerialdirektor von Graßmann wird nach ...den Bayern und dem Reiche getroffenen Ver... aus seiner bisherigen Stellung beurlaubt, ...ung der Leitung der Rhein- und Donau-Aktien... widmen zu können.

Buchdruckerstreik in Berlin.

TU Berlin, 29. Aug. (Drahtb.) Wegen einer ...stellung im Druckereibetrieb der Norddeutschen ...und Verlagsanstalt, A.-G., konnte der „Deut... ...sanzeiger und Preußische Staatsanzeiger" so... „Deutsche Allgemeine Zeitung" nicht erscheinen. ...der Buchdrucker hat außertarifliche ...ungen gestellt und hat die Arbeit verweigert, ...der Verlag zu erheblichen Zugeständnissen be...

Zwischenfälle in Halle.

TU Berlin, 28. Aug. (Drahtb.) In Halle kam ...zu verschiedenen Zwischenfällen. In einem ..., wo der Kriegerverein Halle-Crollwitz eine Feier ...ierte, kam es mit den zuströmenden Ar... zu wüsten Schlägereien, in deren ...auf beiden Seiten zahlreiche Personen zum Teil ...letzt wurden. Die schwarz-weiß-rote Fahne im ...wurde heruntergerissen.

TU Halberstadt 29. Aug. (Drahtb.) Gelegent... ...Regimentsfeier der Seydlitzer ...ierte kam es hier zu schweren kommu... Ausschreitungen. Anlaß hierzu ...den dem Obersten gehaltene Rede gegeben haben. ...Mittagszeit, als nur vereinzelte Personen im ...anwesend waren, erschienen etwa 20 Kommu... und richteten große Verwüstungen an. ...polizei stellte die Ruhe wieder her.

TU Magdeburg, 29. Aug. (Drahtb.) Eine vom ...für das Deutschtum im Ausland in Neuhaldens... für Sonntag abend einberufene Versammlung, in ...Sonntag Letto-Vorbeck über den Zug in ...frika sprechen wollte, wurde von Anhän... der linksparteien verhindert. Diese ...bereits längere Zeit vor Beginn der Versamm... Hunderten den Saal besetzt. Da außerdem vor ...Versammlungslokal eine große Menschenmenge eine ...haltung einnahm, so daß Zusammenstöße zu ...befürchten waren, wurde die Versammlung abgesagt. Erst ...ängerer Zeit trat wieder Ruhe ein.

Bezirk und Nachbargebiete.

Juwelendiebstahl.

Köln, 29. Aug. In der Venloerstraße wurde ...Wohnung erbrochen und einer Dame aus ..., die hier zu Besuch weilt, ein Koffer mit ...- und Bekleidungsstücken im Werte von ...00 Mark gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Raubüberfall in einem Personenzug.

TU Duisburg, 27. Aug. (Eig. Drahtb.) Ein drei... Raubüberfall wurde Freitag abend in einem ...personenzug 616, der 8 Uhr 27 von Oberhau... nach Duisburg fährt, ausgeführt. Als der Zug ...Bedienung erlegt hatte, hörten Reisende des letzten Wagens plötzlich Hilferufe und zogen die Notbremse. Als der Zug kurz hinter dem Bahnhof wieder hielt, fanden die Zugbegleiter die rechte Tür des letzten Abteils 2. Klasse, in dem die Postsachen nach Duisburg befördert werden, offen. Der Bahnpostschaffner war aus dem Zuge gestürzt und hatte leichtere Verletzungen am Knie und an der Hand erlitten. Nach den Angaben des Schaffners kam, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, ein Mann über das Trittbrett aus dem Nebenabteil in das Postabteil, warf ihm eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht und versuchte ihn niederzuringen. Der Schaffner konnte die Notbremse nicht erreichen und rief um Hilfe. Als dann von Fahrgästen in einem anderen Abteil die Notbremse gezogen wurde, habe der Täter die Tür geöffnet und sei auf den Bahnkörper gesprungen. Er konnte bisher nicht entdeckt werden, jedoch fand man in dem Postabteil eine Dienstmütze mit Flügelrad, ferner in einem Nebenabteil einen Koffer mit Pfeffer und Strick.

Ungetreue Kassenbeamte.

MTB Ems, 29. Aug. Die Angelegenheit der Unterschlagungen beim Ein- und Ausfuhramt in Ems zieht übrigens immer weitere Kreise. Letzthin wurde wieder ein Angestellter namens Dickmann aus Köln verhaftet. Der verhaftete Meisen hat das Geld, das man ihm als Lohn für seine Mithilfe gab, etwa 50 000 Mark, bis auf 1000 Mark, die er schon verbraucht hatte, wieder zur Verfügung gestellt.

Im Kampf bei der Festnahme erschossen.

b.) Dortmund, 29. Aug. (Drahtb.) Der Mörder des Polizeiwachtmeisters Männicke, der Arbeiter Heinrich Uebel, wurde heute morgen von Kriminalbeamten und Beamten der blauen Polizei auf der Straße festgenommen. Als er seinen Revolver auf die Beamten abfeuern wollte, kamen ihm diese zuvor und streckten ihn durch eine Anzahl Schüsse nieder. An den Verletzungen ist Uebel kurz darauf gestorben. Uebel hatte noch eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren wegen Einbruchsdiebstahls zu verbüßen und war kürzlich aus dem Gefängnis ausgebrochen. Sein Helfershelfer beim Erschießen des Wachtmeisters, der Arbeiter Gustav Röcker, sitzt in Untersuchungshaft.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Rheinland.

Der Beschäftigungsgrad hat sich in der abgelaufenen Woche im Durchschnitt auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche gehalten. Die Berichte, namentlich der Arbeitsnachweise in den rheinischen Industrie- und Handelszentren, lassen übereinstimmend erkennen, daß die starke Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen hat und eine gewisse Unsicherheit neuerdings wieder aufgekommen ist. Daran ändert auch nichts, daß einzelne Industrie- und Gewerbezweige noch eine flotte Beschäftigung zeigen. Die Zahl der Arbeitslosen und Erwerbslosenunterstützungsempfänger hat wieder eine Steigerung erfahren. Ihr Verhältnis zu dem gemeldeten Stellenangebot hat sich verschlechtert. In der Landwirtschaft blieb die Nachfrage im allgemeinen gering. Gut beschäftigt sind die Ziegelwerke, wogegen aus der Steinindustrie die Entlassung von Arbeitskräften gemeldet wurde. In den metallverarbeitenden Gewerben hat die Zahl der Arbeitsuchenden eine Erhöhung erfahren. Nur für wenige bestimmte Facharbeiter ist Vermittlungsmöglichkeit gegeben. Größere Streiks wegen Lohndifferenzen wurden von Oberhausen gemeldet. Die Werkzeugindustrie im Solinger und Remscheider Bezirk ist nur schwach beschäftigt und arbeitet meist verkürzt. Eine Arbeitszeitverkürzung, und zwar für 800 Mann auf fünf Stunden täglich, mußten wegen Materialmangel auch die Linke-Hoffmann-Werke in Köln-Ehrenfeld vornehmen, während eine Firma der Elektrotechnik im Kreise Mülheim ihren Betrieb wegen Auftragsmangel ganz einstellen mußte. Die Kabelindustrie scheint jedoch gut beschäftigt zu sein. In der chemischen Industrie ist die Nachfrage nach Arbeitskräften, auch die nach weiblichen, ziemlich zurückgegangen. Die günstigen Beschäftigungsverhältnisse in fast allen Branchen des Spinnstoffgewerbes halten an. Die Lohnbewegung in der gesamten Aachener Textilindustrie ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Lederindustrie ist fortdauernd gut beschäftigt. Auch die Schuhwarenfabriken zeigen lebhaften Geschäftsgang, besonders in besseren und feinsten Schuhwaren. Im Holzgewerbe bleiben immer noch Möbelschreiner, Bauschreiner und Stellmacher für Handwerksbetrieb gesucht. Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften zeigen die Bürsten- und Bilderrahmenfabrikation. In der Schokoladenindustrie hat sich wieder eine erhöhte Nachfrage gezeigt. Eine Zuckerfabrik hat dagegen eine Anzahl Arbeiterinnen aus Mangel an Arbeit entlassen. Unbefriedigt bleiben mußte der Bedarf an Näherinnen in der Wäsche-, Korsett-, Hosenträger-, Gürtel- und Mützenfabrikation. Lebhaft verlangt waren in Köln auch Putzarbeiterinnen sowie Musternäherinnen für die Strohhutindustrie. Aus dem Baugewerbe liegen fast überall Aufträge vor für die Vermittlung von Maurern und Zimmerleuten, wogegen die Nachfrage nach Anstreichern eine Minderung erfahren hat.

Lokales.

Elberfeld, 30. August.

eb.— **Paketversand zum besetzten Rheinland.** In der Versandart von 5-Kilo-Paketen aus dem unbesetzten Gebiet nach Orten ohne Zollstelle des besetzten Rheinlandes ist insofern eine Verbesserung eingetreten, als die Pakete nicht mehr über Zollstellen im besetzten Gebiet geleitet werden, sondern wie früher unmittelbar dem Bestimmungsort zugeführt werden.

e.— **Falsche Bankbeamte.** In letzter Zeit mehren sich wieder Fälle, wo hauptsächlich Lehrlinge, die von Banken Geld abgeholt haben, auf der Straße von Schwindlern angehalten worden. Die Gauner geben an, sie seien Beamte der Bank, das abgeholte Geld stimme nicht, und fordern, daß die Leute mit zur Bank zurückgehen. Unterwegs nahmen sie dann das Geld unter irgendeinem Vorwand in Empfang und verschwinden.

e.— **Eine neue Zwangsinnung.** Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat folgende Bestimmung erlassen: „Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. November 1921 eine Zwangsinnung für das Stuckateur- und Putzhandwerk in den Bezirken der Stadtkreise Elberfeld, Barmen und der Stadt Vohwinkel mit dem Sitz in Elberfeld und dem Namen: „Zwangsinnung für das Stuckateur- und Putzgewerbe für Elberfeld, Barmen und Vohwinkel in Elberfeld" errichtet wird. Von dem genannten Zeitpunkt an gehören alle Gewerbetreibenden, welche das Stuckateur- und Putzgewerbe in den genannten Bezirken betreiben, dieser Innung an.

eb.— **Jones Schreibmaschinen, Kraftdroschken und Schlösser** benutzt wurden einige dem Fabrikanten P. gehörige Automobile, die auf einem Lagerplatz an der Zollstraße in Barmen standen. Die Beutestücke wurden von dem den wahren Sachverhalt ahnenden Kutscher Hermann K. zu Barmen verfolgt, wofür er 40 Mark die Hälfte des Erlöses, bekam. Wegen Hehlerei nahm ihn die Strafkammer in eine dreimonatige Gefängnisstrafe; den Dieb, den Techniker Eduard Sch. traf in Anbetracht seiner Vorstrafen eine fünfmonatige Gefängnisstrafe.

Barmen, 30. August.

b.— **Keine Schwerarbeiter-Brotzulagen mehr!** Nach einer Mitteilung des preußischen Landes-Getreideamtes kommen, dem Beschluß der Reichsregierung entsprechend, mit Ablauf des 15. September ds. Js. die Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter in Fortfall.

b.n. **Ein verlorener Prozeß der Stadt Barmen.** Ein Rechtsstreit auf Erfüllung eines Reverses — Gutscheins — ist vor einiger Zeit zwischen der Stadtgemeinde Barmen und den Kontinentalen-Daimler Werken entstanden. Erstere hatte von den genannten Werken im Jahre 1917 einen Krankenwagen gekauft, jedoch konnte der damals bestehenden Sperre wegen die Gummibereifung nicht mitgeliefert werden. Die Lieferantin übergab daher der Stadt einen Gutschein für die fehlende Bereifung an die Kontinentalen Werke in Hannover, die gehalten war, den Reifensatz — Gummidecken nebst Schläuchen — nach Aufhebung der Sperre nachzuliefern. Erklärlicherweise stiegen die Gummipreise nach Aufhebung der Sperre ganz erheblich, und da die erwähnte Bereifung sich teurer stellte als der Kaufpreis des ganzen Krankenwagens, weigerten sich die Werke, den Verpflichtungsschein einzulösen. Jetzt erhob Barmen Klage auf Lieferung, doch wiesen das Elberfelder Landgericht sowohl wie auch das Oberlandesgericht in Düsseldorf diese ab. In den Entscheidungsgründen des Düsseldorfer Erkenntnisses heißt es u. a.: Durch Uebergabe des Scheines sollte keine neue Verpflichtung der Kontinentalen Gesellschaft übernommen werden, sie wollte nur insoweit haften, als sich ihre Verpflichtung aus dem Kaufe in der Zukunft nicht durch Umgestaltung der Verhältnisse änderte. Es genügt, daß infolge außerordentlicher Steigerung der Preise eine außerordentliche Einwirkung auf die Verhältnisse eingetreten ist. Daß im letzten Kriegsjahre sowie infolge des unglücklichen Krieges und der Revolution eine besonders schwerwiegende Umgestaltung der Preise der gesamten Lebensbedürfnisse eingetreten, ist bekannt. Die Beklagte habe sich daher mit Recht auf die Unmöglichkeit der Erfüllung berufen, womit die Stadtgemeinde entfällt. Ob und welche Forderung der Klägerin im übrigen wegen Nachlieferung des Gummis zusteht, sei hier nicht zu entscheiden. So wie Barmen dürfte es manch anderer Gemeinde und manchem Kaufmann auch ergangen sein. Daß die Bereifung teurer würde, war ohne Zweifel der Kontinentalen bei Abschließung des Kaufvertrages bekannt.

b.— **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Das fünfzigjährige Bestehen seines Geschäfts begeht in diesen Tagen Heinrich Kleinroth sen. in Barmen. Am 1. September 1871 gründete er eine Kunst- und Handelsgärtnerei, der später ein Blumengeschäft angegliedert wurde. Die fünfzig Berufsjahre haben ihren Träger über Höhen und Niederungen geschäftlichen Lebens geführt. Die nie erlahmende Unternehmungskraft des Jubilars stellten ihn jedoch alle Hindernisse überwinden. Im Jahre 1914 sah sich Heinrich Kleinroth gezwungen, den Gartenbaubetrieb aufzulösen. Seitdem wendet er seine Erfahrungen seinen zehn Kindern zu, deren vier in ein Blumengeschäft besitzen. Zwei davon befinden sich in Barmen und zwei in Dortmund.

b.— **Jubiläum.** Im Schwelmer Betriebe der Firma Rud. Ibach Sohn konnte der Stimmer Heinrich Dallmann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückschauen, während im Pianino-Betriebe der Werkmeister Hugo Kraut auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblickte.

b.— **Dirigentenwahl.** Der Barmer Männergesangverein wählte Ernst Hußmann zu seinem Dirigenten.

Der Kampf um die Meisterschaft des rhein.-westf. Schachverbandes

Im Beisein zahlreicher Schachfreunde wurde gestern der Schachwettkampf fortgesetzt. In der vierten Runde spielte Biedendorf gegen Nipke im Nachzuge stundenlang remis und unterlag sodann nach 23 Zügen. Fink siegte gegen Jurgschat, der spekulativ versuchte, aber schnell in Verteidigung kam. Kemper mußte die erste Niederlage einstecken von seinem jungen Gegner Multhaup, der einen spanischen Angriff folgerichtig durchführte. Helfer als Nachziehender zog Karokann, eine in der Turnierpraxis wenig gebräuchliche und auch zu trockenem Spiele führende Eröffnung. Die Partie wurde remis.

Fünfte Runde. Jurgschat eröffnete spanisch gegen Fink und siegte nach sehr interessantem Spiel. Multhaup-Kemper einigten sich auf remis. Die Partien Biedendorf-Nipke und Helfer-Dr. Ullrich pufften in später Stunde abgebrochen werden. Die erstere dürfte mit Remis enden, während in der zweiten Helfer etwas im Vorteil stand. Stand nach der fünften Runde: Kemper, Jurgschat, Multhaup 3½ P., Fink 2½, Nipke 2 (1 Hängepartie), Biedendorf 1 (1 Hängepartie), Helfer 1 (1 Hängepartie), Dr. Ullrich 1 (1 Hängepartie). F. H.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Die Hundekrankheit.

Es soll hier nicht von den Krankheiten, wie Staupe und Räude, die Rede sein, von denen unsere Tierbestände befallen werden können, sondern von der „Hundekrankheit", von der scheinbar seit längerer Zeit eine große Zahl der Elberfelder Einwohner befallen worden ist! Schon bald man die Straße betritt, sieht man fast ebenso viele Köter herumlaufen, wie Passanten, aber damit nicht genug, fast jeder dritte Einwohner und insbesondere Einwohnerin Elberfelds perrt auch noch irgendeine „Missehung" an einer Strippe hinter sich her, und wenn man in der Eile seiner Schritte solch einem „Liebling" einmal zunahe kommt oder gar auf den Schwanz tritt, so hat man noch eine Flut von Schimpfworten über sich ergehen zu lassen. So ergeht es mir dieser Tage, daß ich so einer störrigen „Chausseemischung" zunahe gekommen war, wofür ich eine Hiobsbotschaft von Schimpfereien einstecken mußte, während die Besitzerin ihren „Liebling" mit den schönsten Worten auf den Arm nahm: „Komm her, armes Amt, wat haben se dich denn jetan!" Ein junges Mädchen begegnete mir auf der Königstraße mit einem Spanferkelchen am Arm. In dem Spanferkelchen befanden sich die sehr wohlschmeckenden „Filetbohnen", die scheinbar zum Mittagstisch dienen sollten. Oben in dem Korb, auf denselben, thronte ein kleiner, wenigeWochen alter „Amt", der es sich erlaubt hatte, die Filetbohnen zu „beziehen"! Unten aus dem Korb tropfte es sachte! Als ich das Fräulein auf die Unsauberkeit (gelinde gesagt), aufmerksam machte, gab dasselbe mir zur Antwort: „Das macht ja nicht viel, der ist ja noch so klein!" Aber das sind ja nur persönliche Erlebnisse, viel mehr trifft die ungeheure Verschmutzung der Straßen die Gesamtheit, und die Behörde sollte endlich einmal eingreifen. Man kann besonders abends, wenn es schon dunkel geworden ist, beobachten, wie an vielen Haustüren die Hundebesitzer stehen und ihren „Liebling" sich „Gutmachen" lassen, um es geradeheraus zu sagen. Diese Hundewirtschaft ist geradezu ekelhaft geworden und wäre eine noch viel zu niedrige Steuer kann es mit sich bringen, daß sie so gut gedeiht!

—e.

Letzte Telegramme.

Ein österreichischer Hilferuf an die Entente.

OA. Wien, 29. Aug. (Eig. Meld.) Die österreichische Regierung hat, da sie nicht über die Machtmittel zu einer größeren militärischen Aktion gegen Ungarn verfügt, eine Note an die Entente gerichtet, in der sie um Schutz zur Durchführung des Friedensvertrages bittet.

Abkommen über die Jap-Frage.

OA. London, 29. Aug. (Eig. Meld.) Wie der Korrespondent der „Morningpost" aus Washington meldet, ist Amerika und Japan zu einem Abkommen über die Frage der Insel Jap gelangt.

Polnischer Ueberfall auf einen Engländer.

WTB Breslau, 29. Aug. Auf dem Hauptbahnhof wurden heute zwei Polen festgenommen, gegen die nun einem englischen Kommissionsmitglied in Oppeln wegen Ueberfalles im Zuge Berlin-Breslau, wobei der Engländer am Gesicht und am Hinterkopf verletzt wurde, Anzeige erstattet worden war. Der eine der Polen, der eine englische Offiziersuniform trug, entpuppte sich als ein Mitglied der polnischen Viehablieferungskommission namens Alexander Tomaszewits aus Warschau, der während des polnischen Aufstandes in Lublinitz eine Rolle gespielt hat. Bei der polizeilichen Vernehmung, die in Gegenwart von zwei Mitgliedern der englischen Kommission in Breslau vorgenommen wurde, gab der polnische Oberkommandant Tomaszewits auf die Frage nach der Herkunft der englischen Offiziersuniform die Antwort, daß er sie aus Paris habe. Wie verlautet, verlangt die polnische Viehablieferungskommission auf Grund des Vorrechtes der Exterritorialität die Freilassung des als Engländer verkleideten Oberleutnants, der dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden ist.

Weitere Verhandlungsbereitschaft der Sinnfeiner.

TU. London, 29. Aug. (Drahtb.) Die Führer des Sinnfeinerparlaments traten heute zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, um über die Antwort an die englische Regierung zu beratschlagen. Die letzten Berichte deuten an, daß die Aufforderung der Regierung zu weiteren Verhandlungen angenommen werden würde, und daß Delegierte zu diesem Zwecke sich in aller Kürze nach London begeben würden.

Neue Unruhen.

TU. London, 29. Aug. (Drahtb.) In Belfast kam es wiederum zu Unruhen, bei denen Revolver und Bomben benutzt wurden. Mehrere Personen wurden verletzt. Panzerautos wurden entsandt, um die Unruhen zu unterdrücken.

Die indischen Unruhen.

WTB. Paris, 28. Aug. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Matin" aus London dauert der Moplasaufstand in der Provinz Malabar an. Meuterer haben Bäume gefällt und dadurch die Wege gesperrt, außerdem eine große Anzahl von Brücken zerstört, in der Absicht, die Truppentransporte durch Quantos zu verhindern. Die nationale Flagge weht über Calipu.

Vom anatolischen Kriegsschauplatz.

GA Paris, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Während die griechischen Berichte nichts von einer Niederlage ihrer Truppen mitteilen, meldet ein Telegramm aus Konstantinopel, daß der rechte Flügel der griechischen Armee, der versucht hatte, die zurückweichenden Gliederungen in Galatia zu umgehen, und sich in die Gegend wüste gewagt hatte, im Verlaufe dieser Bewegung von den Türken überrascht, vollständig geschlagen und vom Rest der Armee abgeschnitten wurde. Die griechische Oberleitung hat keinerlei Nachricht von diesem Teil ihrer Truppen. In englischen Kreisen Konstantinopels ist man über die Wendung der Dinge auf dem asiatischen Kriegsschauplatz sehr beunruhigt. Das Gerücht, nach dem die türkischen Nationalisten Mangel an Munition haben sollen, wird amtlich dementiert.

Eine neue englische Luftschiffkonstruktion.

GA Paris, 29. Aug. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung der „Daily Mail" plant England die Konstruktion eines neuen Luftschiffes, in der Art des jetzt verunglückten „R 38", das alle bisherigen Luftschiffen in den Schatten stellen soll. Besonders wird hervorgehoben, daß die Anordnung der Triebmittel es anstatt, eventuelle vorkommende Motorschäden während des Fluges zu reparieren, so daß die Gefahr von Zwischenlandungen ausgeschaltet wird. Das Luftschiff soll groß genug sein, Truppen zu befördern oder als Hospitalschiff verwendet zu werden. Nähere Angaben über Maße und besonders Einzelheiten der Konstruktion werden natürlich noch nicht bekannt gegeben. Es heißt nur, daß alle Gefahren, die bisher mit Luftschiffen verknüpft waren, durch diese neue Konstruktion vermieden werden sollen.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: W. H. Tölke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Becker; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Unter den Linden 69a.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an „die Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Läuse Schwaben Flöhe Wanzen Holzwurm
beseitigen Sie in ½ Stunde mit „Eckolda" (100000 sind zufriedengestellt. Ueber den Erfolg mit „Eckolda" werden Sie staunen.) Verlangen Sie nur Eckolda Fabr. Eckolda-Werke, Essen. Zu haben bei den Drogerien Elberfeld: C. Kilbey, Hochstraße 46/48; A. Gieberts, Ecke Kölner- und Blumenstraße; Barmen: W. Buchholz, Alleestr. 29; Friedr. Heinrich Schürmann, Alter Markt 19; E. Wiebecke, Westfalenstr. 117; Barmen-Rittershausen: Th. Lang, Berlinerstr. 83; B.-Wuppertal: R. Schneidewind, Berlinerstr. 9; Uerdingen: Hasselbeck, Hafenstraße 32; Julius Zimmer, Unterbrogerie. Hückeswagen: Bittenerstraße 10; Barmen-Heidt: Ernst Müggenburg; Elberfeld-Sonnborn: W. Paashaus, Hauptstraße 91.

Billige
Kurzwaren
für Haushalt und Schneiderei.

Damen-Strumpfbänder ..... Paar 3.75
Kinder-Strumpfbänder ..... Paar 1.95
Gummiband-Abschnitte ..... Rest 1.35, 90 ₰

Spinal-Strumpf- u. Strumpf-Halter . 2.75, 1.75, 1.35

Druckknöpfe ..... Dtzd. 75 ₰, 45 ₰
Ersatz-Nähseide ..... Spule 65 ₰
Leinen-Zwirn ..... Sternchen 40 ₰
Stecknadeln ..... Beleg. 250 Stück, 90 ₰
Schlingschoner ..... Karte 10 ₰

Nähgarn 1000-Meter-Rolle 2.25
Nähgarn 200-Meter-Rolle 1.75

Nähseigarn 20 Gramm ..... Knäuel 3.75
Nähseigarn mit Glanz ..... Knäuel 4.50

Sammetband ..... Paket 65 ₰, 1.65
Seidenband ..... Paket 60 ₰, 1.05
Satinband ..... Dtzd. 65 ₰, 2.65

Stopfgarn ..... 3 Kärtchen 50 ₰

Schutzleinen Nähte, 100 cm lang ..... Paar 75 ₰
Cachenez-Leinentücher 100 cm lang ..... 2 Paar 95 ₰
Taschentuchleinen Nähte ..... Paar 95 ₰
Leinenband ca. 3 cm ..... Stück 70 ₰
Nähgarnband ca. 3 cm ..... Stück 65 ₰

Kalikomuster ..... Stück 45 ₰
Hochfeinstoffe ..... Paar 45 ₰

Perlgarn in vielen Farben ..... Knäuel 2.50
Fensterleder 4.25, 3.25, 2.25, 1.50

Gefällige Zuschriften
für Schaufenstern postwendend erb.

Leonh. Tietz
Akt.-Ges. — Elberfeld.

Bei der Reise zurück.
Dr. A. Schulz,
Nervenarzt,
Barmen, Werthstr. 42. †

Von der Reise zurück.
Zahntechniker
Gansow
Elberfeld, Blumenstr. 24
Sprechst. 11-1.

Tapeten
zu ermäßigten Preisen
Neu eingetroffen:
Muster im neuen Stil in billiger Preislage.
H. Heinz-v. Rood
Elbfd., Siegesstr. 37,
Telephon 2255.

Schöne Augen
durch Gebrauch meines Heil-Extrakt „Glanz“, gepaart m. Pulver, erzeugt nur „Original-Glanz-Augentinktur“ genannt. Glanz der Augen, blendend weiße Augäpfel, lebendiges Aussehen, interessant, geheimnisvoll und tiefe Gedankenschatten. Preis 15 ₰ bei
C. Pastuna, Elberf.
am Hauptbahnhof 41.



Im Bade
ist „Coellen-Mann“ unentbehrlich. Diese reine, feine Fett-Seife ist ein deutsches Fabrikat-Erzeugnis aus den besten Rohstoffen.
Vertretung u. Fuhrhänger:
Willy Dahm, Elberfeld,
Unterdahlerstr. 271.

Bank für Handel u. Industrie
(Darmstädter Bank)
Aktienkapital und Reserven 265 Millionen Mark.
Niederlassungen an etwa 120 Plätzen Deutschlands.
Filiale: **Elberfeld, Kaiserstr. 49**
Telephonanschluß Nr. 5491, 5493, 5494, 5497
Postscheckkonto Köln Nr. 52 062.
Postscheck-Konto Essen 10640.
Filiale: **Barmen, Neuerweg 45/47** (neben Hotel Vogel)
Telephonanschluß Nr. 4019, 290, 4450
Postscheckkonto Köln Nr. 94 688.
Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte, An- u. Verkauf von Aktien, Kuxen und Obligationen. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.

Annahme von
Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. Führung der Sparbücher gegen Entwendung od. Verlust durch Kontrollmarken, Sperrvermerke usw.

Gebührenfreier Scheck- u. Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit. Kostenlose Überweisung laufender Zahlungen (Löhne, Mieten, Steuern, Licht-, Wasserpreise usw.) und Einziehung laufender Forderungen.

Ankauf, Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Anlage verfügbarer Geldmittel. Einlösung von Zinsscheinen. Einziehung von Schecks und Wechseln. Vermittlung sonstiger bankmäßiger Geschäfte.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in der Stahlkammer der Sparkasse. Aufbewahrung von Wertgegenständen während der Reise in Reisekreditbriefe.

Gewährung von Kredit. Hypotheken, Schuldscheine- und Bürgschaftsdarlehen. Beleihung von Wertpapieren. Schuldforderungen gegen Reich und Staat, Bankguthaben, Hypotheken- und Grundschuldforderungen.

Auskünfte erteilen wir gern auf unsere schriftlich und mündlich.

Sparkasse der Stadt Schwelm
(Fernruf 125 Schwelm)
Postscheckkonto

Sparkasse der Stadt Gevelsberg mit Zweigstelle Hagen
(Fernruf 420 Gevelsberg)
Postscheckkonto

Sparkasse des Amtes Langerfeld
(Fernruf 337 Barmen)
Postscheckkonto

Sparkasse des Amtes Voerde
(Fernruf 199 Gevelsberg)
Postscheckkonto

Sparkasse des Amtes Hattingen
(Fernruf 197 Schwelm)
Postscheckkonto

Sparkasse des Amtes Sprockhövel
(Fernruf 514 Hattingen)
Postscheckkonto

Ein Rätsel
für Herren

Für viele ist es, daß man so offensichtlich gekleidete Herren sieht, obwohl ihr Einkommen hoch ist. Es ist daher von großem Interesse für jeden, besonders aber

Besuchen Sie einmal: Im Herren-Garderoben-Haus J. Silbermann, Barmen, Berlinerstr. Ecke Färberstr., Neubau! Sie sehen eine große Auswahl in eleganten, streng modischen Anzügen, Gesellschafts-, Paletots, Sakkos, Cutaways mit Westen, Hosen für Straßengut u. Sportzwecke, Lodenjoppen, Windjacken, Ulsterpaletots, Lodenmäntel, Regenmäntel u. v. m., welche nur erstklassige Stoffe angefertigt und tadellos verarbeitet werden sind. Die Preise, RM. 65, 75, 85, 95, 105, 120 und höher, geben jedem Herren die Möglichkeit, seinen Bedarf an Kleidung für wenig Geld zu decken. — Auch dicke und schlanke Herren finden passende Kleidung.

Herren-Garderoben-Haus
J. Silbermann, Barmen
Berlinerstr. Ecke Färberstr.
Neues Haus neben Lempertz. 7 Min. v. Bahnhof Rittershausen.
Achten Sie genau auf die Firma Silbermann.

Ich habe meine Schaufenster
u. kann infolgedessen meine Waren nicht zur Ansicht bringen. Dafür biete Ihnen
erstklassige Qualitäten
zu enorm billig. Preisen
in unerreichter Auswahl
Trotz der anhaltenden Steigerung der Lederpreise verkaufe ich bis auf weiteres — ohne Preiserhöhung —
Damentaschen
und Lederkoffer
Niemand versäume m. gr. Lager z. besichtig.
Offenbacher Lederwaren
W. Kirschbaum
7 Elberfeld, Hofkamp Ecke Lindemannstr. 7
Bitte auf Hausnummer zu achten.

Wir liefern gravierte
Prägestempel
jeder Art, sowie sämtliche anderen
Stahlgravuren
und Guillochierungen für alle Industriezweige.
Mulka & Peiniger, Elberfeld
Neue Nordstr. 3a und b. — Telephon 4558.

Heilten alle Wurmmittel bisher von Ihnen unbeeinflußt angewandt wurden sein, dann versuchen Sie unser
Schiebelener Original
Wurmagin
In Geschmack und Wirkung unerreicht. Radikalkur für Spul- und Madenwürmer.
Allein echt zu haben:
Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Turmhof 4.

Aderverkalkung
Verl. Sie Gratisprospekte über Ausschaltung der Verkalkungsgefahr durch Hausdoktor Dr. Gerhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Straße 123b.



Der schönste Tafelschmuck
Das modernste Tafelbesteck
Alpaka, 90 Gramm Silberauflage 10 bis 20 Jahre schriftliche Garantie.
Größte Auswahl, fachmänn. Bedienung.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Jedes Muster wird auf Wunsch bis zur Komplettierung nachgeliefert.
C. A. Lüttgens, Elberfeld, Tuchhalle 5/9a Turmhof 4.
Bitte auf Namen u. Straße zu achten.

Betten direkt ab unserer Fabrik
Prima Bettfedern und Halbdaunen M. —.— bis —.— Mk. per Pfd. Prima Daunen M. —.— bis —.— Mk. per Pfd. Inlette (Einschüttstoffe) Meter —.— Mk. Tagesspezialen. Einkauf der Bettfedern erfolgt in den Ursprungsländern. Eigene Reinigungs-Anstalt mit Dampf u. elektrischer Kraft. Versand ohne Zwischenhandel an den Privatkunden. Jeder unserer ausgelieferten Betten! Jedes Bett und jedes Kissen wird vor dem Versand in unserer Fabrik neu aufgearbeitet. Betten werden besonders empfohlen. Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis.
Gebr. Pohmann, Offen a. d. Ruhr
Fabrik-Stempel.

Achtung! Achtung!
Damen- u. Herrenhüte
werden nach den neuesten Formen umgearbeitet, gewaschen und gefärbt, schwarz, grün, braun, beim
Hutmachermeister P. Schmidt
Elberfeld, Aue 40, II
Neue Hüte für Damen und Herren in den neuesten, modernsten Formen und empfiehlt

---

MÖBEL.
Gediegene Arbeit! Billige Preise.
Vorhandene Lagerbestände werden noch zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Möbel können beliebige Zeit lagern. Preissteigerung in der Fabrikation unmöglich.
Rheinische Möbel-Fabrik Tietz & Co.
Fabrik: Sedanstraße 31/37. **Barmen.** Ausstellung: Alleestraße 1.

Weizenmehl
Roggenmehl
offeriert in ganzen u. halben Waggons preiswert
Salomon Mottel, Mehlgroßhandlung
Berlin W. 30, Motzstr. 23/24 und Barmen: Mozartstr. 3/5. Telegramm-Adr.: Salomottel, Berlin.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, Kaiserstraße 50.

Bei Bruch
Bruch-Heilung
naturgemäß.
ohne Operation
Bruchheil-Institut
Specialarzt Dr. med. Bäumges
Elberfeld, Bökel 6
Hotel zur Rhein.
Sprechst. Jeden Freitag von 8 bis 1 Uhr.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Ruhepause am Getreidemarkt.

Der Staatssekretär des Deutschen Handels-Amtes berichtet über die vergangene Woche:

Die Schwankungen des Wertes unserer Mark, welche die Einigung von Algeciras auslöste, die Ruhepause der Umsätze in unserem internationalen Getreidemarkt, hat sich dann beschleunigt, die Abrechnungsflüsse zu lähmen. Allerdings sind seitdem die Auslandsforderungen im Vergleich zu früheren Preisen so hoch, daß für gegenwärtige Geschäfte zur Einfuhr genug vorhanden sind und die Lustlosigkeit im Weizengeschäft und die flaue Haltung trotz mehr als allgemeiner Zurückhaltung der Mühlen und Händler zurückzuführen sind, als auf die ausbleibenden Anregungen. Die ausländischen Märkte, welche zum Teil erst nach der Ernte kommen, gestalten sich natürlich höheren Preisen, als sie heute notiert werden, und die befinden sich daher in ausgesprochenem Verkauf. Für Roggen scheidet die Mühlenkundschaft zum Teil ganz aus. Die größeren Mühlen [illegible] Position in der Hoffnung auf [illegible] Mehlgeschäft stärkere Mengen auf Lagerung erworben, für die sie aber, wie [illegible] heute Preisstufe, wenig Verwendung [illegible] für die heranrückenden Zufuhren auf [illegible] und teilweise noch in Höhe nahmen [illegible]. Die Anlage dieser Kapitalien in diesen [illegible] geschah, da das Roggengeschäft vollständig darniederlag, ohne jede Rücksicht und es rächen sich schon heute recht beträchtliche Verluste [illegible] Vorräten.

...- u. Invalidenversicherung

...sicherung der vorübergehend im Auslande Beschäftigten.

Nach § 1239 der Reichsversicherungsordnung sind vorübergehend im Auslande Beschäftigte der Versicherungspflicht des Betriebsleiters im Inlande unterliegen. Durch die Handelskammer ist jetzt in ein Fall bekannt geworden, in dem ein deutscher Unternehmer, der den größten Teil seiner Arbeitskräfte aus deutsche Monteure zu montierenden Arbeiten nach Argentinien entsendet hat, von der Alters- und Invalidenversicherungspflicht Angehöriger, ohne Rücksicht auf die Versicherung zur Beitragsleistung für diese herangezogen worden ist. Die Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk hat auf Veranlassung des Regierungspräsidenten für ähnliche Fälle möglichst umfassende Mitteilungen.

Aus der Industrie.

Die [illegible] Grubenwerke der [illegible] Eisenbahn-A.-G. in Bochum. Die [illegible] Bochum, die ordentliche Generalversammlung, Tagesordnung [illegible] Dividende von 10 auf 12 Prozent. Dieser [illegible] 1. Juli 1907 an gezahlt. Gewinnanteile und Tantiemen [illegible] Maschinenfabrik und Kesselschmiede [illegible] Bochum, ist [illegible] Dividende von 12 auf 15 Prozent [illegible] Gewinnanteile und Tantiemen [illegible] Gesellschaft für Kohlenverwertung [illegible] Essen, ist [illegible] Dividende von 10 auf 12 Prozent [illegible] Gewinnanteile und Tantiemen [illegible] Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. in Nürnberg, ist [illegible] Dividende von 10 auf 12

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen hocherfreut an:

Hermann Reichling u. Frau,
Aenne geb. Hömberg.

Germersheim, Sonntag, 21. Aug. 1921.
(Pfalz), Schloßstraße 114.

Die Verlobung meiner einzigst. Tochter Frieda mit Herrn Armin Aarnoutse beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Ww. Louis Schütz
geb. Dahl.

Barmen.
Heidterstraße 21

Frieda Schütz
Armin Aarnoutse
Verlobte.

Barmen — Rotterdam

August 1921.

Die Vermählung geben bekannt:

Heinz Stecker
Oberbahnmeister

Lotti Stecker geb. Apel.

Elberfeld, den 30. August 1921.

Am Samstag, den 27. August, abends 7 Uhr, verschied sanft und ruhig mein liebes Töchterchen, unser liebes Schwesterchen

Anneliese

im Alter von 5½ Jahren.

Emil Eichmann
und Kinder.

Barmen (Viktorstr. 21), 30. August 1921.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 31. August, 5 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle Klingelholl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag abend gegen 11¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben, nach nur zweitägigem Kranksein infolge Blutvergiftung, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr **Hermann Kuhstoss**

im Alter von beinahe 53 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Hermann Kuhstoss,
Emilie geb. Battenfeld,

Henny Kuhstoss,
Hermann Kuhstoss d. J.

Barmen-R., Lüdenscheid, Hamm, Hagen, 27. Aug. 1921.

Beileidsbesuche dankend verbeten. — Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. August, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Schillerstraße aus statt.

Zwangsversteigerung.

Am 31. August, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale zu Elberfeld, Neue Anl. 1, Schreibmaschinenmöbel und 1 Spiegelspind mit 16 Platten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Michaelis, Gerichtsvollzieher.

Nachlaßversteigerung.

Mittwoch, den 31. Aug. 1921, versteigere ich zu Hagen, Kreis Neuß 1. nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Brauer zum Brauhaus öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1. Nachtschränkchen, Bett, Kleiderschrank und Kommode, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenbank, 1 Kochherd, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettchen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbank, 1 Kinderstühlchen, 1 Kinderwaschtisch, 1 Kinderspiegel, 1 Kinderschrank, 1 Kinderkommode, 1 Kinderbett

amburger Zigarren-Großhandlung.

alhaus für Qualitäts-Zigarren und alle besseren Zigarettenmarken. — Angenehme Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

2219. **Bernert Glaser, Elberfeld, Altenmarkt 11.** Telephon 2219.

Damen finden
tägl. Aufnahme b. Frau Korngen, Hebamme, Bad Godesberg a. Rh., Elisabethstr. 5. v2920

Unterricht

Engl. Unterricht u. Übers. Meldede, H. Löw, Elb., Friedrichstr. 32, III. 13072

— Lernen Sie —
Französisch in 6 Mon., Engl., Spanisch, Ital. in 4 Mon. Eingangsgespräch, Grammatik, tägliche Korrespondenz nach der Sahrooderm-Methode.
Uebersetzungen.
Elbf., Herzogstr. 40, II.

Neue vollständige
Halbjahrs-Kurse
zu w. Abendkursen in:
Stenographie (National), Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschrift, Deutsch, beginnen 6. Oktober
Kaufmännische Privatschule
Flockenhaus,
Barmen, Sedanstr. 16
Anerkannt beste Ausbildung.

Stolze-Schrey-Stenographie das Schnellschreibsystem
Über ert. jung. Mann Stunden in Buchführung, Maschinenschreib., u. Stenogr. Ang. u. E 5007 GS.

Transporte!
Kohlen- und sonstige Transporte mittels Lastwagen werden prompten Ausführung übernommen. b3922
Fr. Boß, Oberfüster,
Post Sprockhövel,
Tel. 320 Amt Hattingen.

Berg. Knochen- u. Getreidemühlen
Remscheid-Hasten.
Telephon 945.
empfiehlt sich im
Schroten u. Kohlen
Tierische Dünger
Ia Knochenmehl
Preis billigst.

Schwaben - Wanzen!
Kakerlaken, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer tötet man sofort mit
Ruck-Zuck
Pak. 1.50 und 2.50 in allen Apotheken und Drogerien. u4d

Heirat.
Selbst. j. Herr, Mitte 30er, mit Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit gebildeter Dame. Gefl. Angebote unter E 5063 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Oktober
Beginn neuer Kurse
Buchhaltung, Rechnen, Briefstil, Deutsch, Stenographie, Maschinenschreiben, Sprachen.
Frosel
Kaufmännische Privatschule, Elberfeld, Augustastr. 70.
Ausbildung für Lebensberuf und eigenes Geschäft.
Tages-, Abend-, Einzel-Unterricht

Strelitz
(Mecklenburg)

Bavaria-Varieté, Elberfeld
Heute und morgen abend 8 Uhr zum letzten Male:
Hermes-Trio — Fritchie — Sevels
Komische Akrobaten. Der neue Hausknecht. Gastspielungs-Künstler.
Und weitere erstklassige Attraktionen. 456

Im Salamander
Nur bis Mittwoch d. groß. Schlagerprogramm
Kasse ab 5 Uhr. Anfang 7½ Uhr. 1496

Gross-Barmen
Lust- u. Singspiel-Theater
Heute und folgende Tage 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr:
„Königin der Luft"
Operette in 3 Akten. 560
Gastspiel Donna Rhein v. Thalia-Theater Elberfeld

20 Akte
enthält unser dieswöchiger unübertrefflicher
Schlager-Spielplan!
Nur Erstaufführungen.
Der gewaltige, aufsehenerregende
Ausland-Sensationsfilm:



BUFFALO und BILL

Abenteuer- und Sensations-Film in
3 Teilen und 10 Akten.
1. Teil: 1180
Verfolgung auf Leben und Tod
6 spannende Abteilungen 5.
Der 2. Teil folgt kommenden Dienstag.
Max Landa
in seinem spannenden Abenteuer:
Professor Erichsen's Rivale
Psychologische Kriminalstudie in 4 großen Akten.
Eva Speyer
spielt die Hauptrolle in:
Die Morphinistin
Drama in 5 ergreifenden Akten.

Infolge der kolossalen Länge unseres heutigen Spielplanes wird der heutige letzte Teil des Riesenfilms
Goliath Armstrong
täglich nur einmal, und zwar von 6—7 Uhr, zur Aufführung gelangen.
Nur bis einschl. Donnerstag im
MODERNEN THEATER BARMEN

Gebildete Dame erteilt engl. u. franz. Unterricht. Ang. unter Ang. E 9179 GS. 13073

Wer ert. gründl. franz. Unterricht? Ang. unter E 5025 an die Exp.

MODERNES THEATER
Wall Nr. 28 **ELBERFELD** Fernspr. 605

Täglich unser großer Erfolg!



Kaiserin Elisabeth von Oesterreich
Die Tragödie einer Fürstin in 6 Akten.
Verfaßt von Gräfin Larisch, einer Nichte der Kaiserin.
Die Wahrheit über Kaiser Franz Josef, Kaiserin Elisabeth, Kronprinz Rudolf
Gräfin Larisch
die Nichte und intimste Vertraute der Kaiserin, schildert in einem von ihr selbst verfassten Film, in welchem sie selbst ihre historische Rolle als Gräfin Larisch spielt, die dramatischen Katastrophen, die zum Zusammenbruch des einst so stolzen Habsburger Kaiserhauses führten.

Hierzu:
Das neueste Schauspiel aus der Artistenwelt
ALKOHOL
Drama in 6 Akten von Alfred Lind
mit Hanni Weiße in der Hauptrolle.

Außerdem das ganz ausgezeichnete Lustspiel:
Ein nächtlicher Besuch
Kassenöffnung 2 Uhr. 1443
Wir bitten nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen, da der Andrang am Abend oft ein gewaltiger ist.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben Elberfeld, Kaiserstraße 80.

Buden-Schanzen
Tel. Amt Barmen 6172

Thalia-Diele ▫ Thalia-Café
Tel. 2000 Besitzer Ernst Rösche Tel. 2000
Direktion Alfred Lautenbach.
Heute, Dienstag, den 30. August 1921:
Ehren-Abend Otto Peters.
1362

Nur bis Donnerstag in
BARMEN U.T.
Die beliebte Künstlerin
Lotte Neumann
in dem herrlich. 5aktigen Schauspiel:
Die verbotene Frucht!
Nach dem Roman von Paul Oskar Höcker.
Als Roman erschienen im Verlage Ullstein & Co.
Sowie das vorzügl. Beiprogramm u. a. 1731b
Des gr. Erfolges wegen prolongiert
Täglich unter tosendem Beifall
Persönlich. Auftreten
Deutschl. jüngster Pflaschenspielerin
Nelly Guttmann
Nur bis Donnerstag
U.T. BARMEN
Im nächsten Spielplan die größte Sensation.

Verein. Städt. Orchester Barmen-Elberfeld.
Dienstag, 30. August, abds. 8 Uhr, in der Stadthalle Elberfeld
22. Sommer-Konzert.
Lieder- und Walzer-Abend.
Leitung: Städt. Kapellmeister Alfred Kahn.
Preise 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kaffeehaus Turmhof, Elberfeld
Dienstag, den 30. Aug., abends 8 Uhr:
Ehren-Abend
für Herrn **Ritter-Rittner**
Meister des Cellospiels
Leitung: Kapellm. Hans Günther.
Rolf Becker
vom Thalia-Theater Elberfeld.

Verein. Städt. Orchester Barmen-Elberfeld
Dienstag, 30. August 1921, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Barmen:
23. Sommer-Konzert
Operetten-Abend.
Leitung: Herr Kapellmeister Max Konrad.
Preise 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stadthalle Barmen.
Samstag, 3. September, abends 7½ Uhr:
Wohltätigkeits-Konzert.
Ausführende: 1838a
Mitglieder des vereinigten Stadttheaters Barmen-Elberfeld.
Leitung: Herr Kapellmeister Kurt Wolff.
Prachtvolle Beleuchtung d. Garten-Anlagen.
Nach dem Konzert: Ball und Reigen.
Saalbau Spritz b. 5 Min. elektr. Straßenbahn. Kassenöffnung 6 Uhr. Kassenpreis 2 Mk. Vorverkauf: Hauptbahnhof, Stamper, Klotzbücher, Barmen, Werthmannstr., Konzertdirektion Dahl, Alleestraße 8, I. b. Stadttheater zu haben.

Villa Murmelbach
— Barmen-Ritzerhausen. —
Ausflugs-Lokal.
Saal, Garten, Veranden, Gondelteich, Spielwiese.
Täglich Kaffeerestauration.
Mittwochs: Kaffeekonzert, Sonntags: Kaffee u. Tanz.
Empfehle mich für Schulausflüge, Ferienwanderungen, Familien- u. Vereinsveranstaltungen. 1868

Billig! Billig!
EIER!
Durch Karambolage offerieren:
15000 Stück Bruteier
zu staunend billigen Preisen
per Stück **1.20** Mark
Ausschlageier per Stück 80 Pfg.
Büschel Elberfeld **Wieland**
Neuerburgstraße 6 Telephon 3083 Neustraße 7
Achtung! Achtung!

U.T

Elberfeld Herzogstr.

Die größte Ueberraschung

ist unser erstklassiges, vornehmes Spielplan; einen

Riesen-Erfolg

haben wir zu verzeichnen,

bei täglich ausverkauftem Haus.

Die Vorzüge unserer Filme beruhen auf der glaubwürdigen Spiegelung des Milieus, sowie in einer tadellosen Besetzung aller Rollen:

Esther Carena, die vornehme, elegante Künstlerin, steht auf der Höhe ihrer Kunst, in den übrigen Rollen: Ernst Hoffmann — Hilde Maack — Ludwig Hartau — Ch. W. Kahler — Eduard von Winterstein — Meisterlich Gehrcke!

Die Diktatur der Liebe

in 12 Akten.

I. Teil:

„Die böse Lust"

Ein ungemein interessantes Werk voll packender Momente, in schwüler Leidenschaft spielen sich die Ereignisse ab, die uns durch eine entsetzte Welt führen. Dumpfe Gebetsmühlen verschiedenster Farbe werden enthüllt . . . es rauscht und brandet das heiße Leben in diesen Bildern und tiefe Ergriffenheit steigt empor.

II. Teil:

„Eine Welt ohne Liebe"

Eine Welt von Wunden öffnet sich vor unseren — — bekommen, mit verhaltenem Atem folgen wir diesen schwerwiegenden Geschehnissen.

Auf steiler Höhe steht Hans Arbeitlich Franz Schreiber's ungemein geschmackvolle Ausstattung.

Ferner: **Ein Groß-Filmwerk** voll packender Ereignisse, wie es nur das unserm heutigen bizarrischen Bergvolk erlebt und!

Liebesrausch

Tragödie in 4 Akten.

Jeden Sonntag von 10½ bis 1 Uhr:

Frühvorstellung

Alle Plätze Mk. 2.50.

SCALA

Kipdorf 61 **Elberfeld** Kipdorf 61

Von Erfolg zu Erfolg

bringt uns unser diesswöchiger Spielplan von insgesamt

20 Akten und 6000 Mtr. Länge.

Neben dem rühmlichst bekannten

Stuart Webbs

in seinem neuen Detektiv-Schlager:

Das Rattenloch

in 6 spannenden Akten ist es uns gelungen, einen der mächtigsten Filmwerke zu erwerben, das unter dem Titel:

Die Maske des Todes

mit der bekannten Berliner Schauspielerin

Die Wahnsinnige von Paris

uns ein romantisches Drama aus der schwerblütigen Zeit schildert. Dieser Film umfaßt

12 tiefergreifende Akte

von fortwährender Spannkraft.

Der bekannte Künstler **Hans Mierendorff,**

der noch aus der „Herrin der Welt" in aller Erinnerung ist, hat die Hauptrolle als Baron César von Artois übernommen.

Wir bitten dringend, daß jeder Besucher rechtzeitig unser Theater verläßt.

Ferner: **Das 2aktige urdrollige Lustspiel:**

Bobby's Pumpstation

Laferme Zigaretten

Alster-Club	50 Pf.
Fru-Fru	40 Pf.
Meter	40 Pf.
Kenner-Geist	30 Pf.
Gitti	30 Pf.

Compagnie Laferme, Dresden,

Älteste deutsche Zigarettenfabrik.

Generel-Vertreter: Fritz Hinsmann, Dortmund, Märkischestraße 21.

MONOPOL

Hoffmann 69 :: ELBERFELD :: Hoffmann 69

Künstler-Spielplan

Johannes Riemann	Lya Mara
Ernst Hoffmann	Heinrich Peer
Albert Bassermann	Else Bassermann
Colette Corder	Olga Engl.

Als erstes Großfilmwerk bringen wir das

Ereignis der Saison:

Die Galavorstellung des Circus Cesare Marselly

Der Film ist eine Sensation, eine gewaltige Attraktion in 6 Riesenakten.

Von ganz besonders nachhaltiger Wirkung [illegible] spannend gestaltet: Luftakrobatik am „Hohen Trapez", die bekannte Hagelmann-Truppe in der Arbeit, als letzten etwas ganz Außergewöhnliches. Die Darsteller dieses humanen Filmwerkes [illegible] die Besitzer, um das Publikum von der ersten bis letzten Minute in Spannung zu halten.

Ferner:

Lya Mara — Johannes Riemann
Ernst Hoffmann — Heinrich Peer

Irrende Menschen.

Ein tief an Herzen gehendes Liebesdrama in 5 Akten. Der dornenvolle Weg eines jungen hübschen Mädchens

im Strudel des Faschings

muß die kleine Lori erkennen, daß die Liebeskreise im Faschingsrausch nicht so ernst zu nehmen sind. Viel Elend wendet sich die Betrogene ab und es entspinnt sich eine hochdramatische Handlung.

Außerdem:

Albert Bassermann
Else Bassermann **Colette Corder**

Aus dem Leben eines Frauenarztes.

Spannendes Drama in 3 Akten.

Professor Dr. Hollander, gr, der das Heil aller wollte, der glaubte, mit ärztlichem Wissen den Frauen den Weg zum Glücke und der Mutterschaft zu weisen, er [illegible] genau, was es bedeutet, die Seele der Frau zu [illegible]. Prüfstein fühlt er die Kälte und Leere der Frau, um derentwillen er die verloren, die keines anderen Gedanken als sein Glück kannte.

● Kabarett ●

Handelshof Barmen

Heute Premiere.

Ehren-Abend

Hermann Bonnell (Bill)

Gastspiel.

Hotel Decker, Kolonbeck a. Rhein.

Sommergäste finden in meinem Hause freundliche Aufnahme, gute Verpflegung zu mäßigem Preise.

Hugo Herhaus,
Rind- u. Schweinemetzgerei
Bielstein, Rhld.

Herren-Hüte

auf moderne große Formen

13.00 Mk.

Elb., Hofaue 89, Barm., Allee 246

Ein Posten

Erstlingswäsche

zum Einkauf

Briefe Simon, Elberfeld



1921 Herbstmesse Frankfurt a. M., Tobaksallee

Wiederverkäufer

finden bei mir zu konkurrenzlos billigen Preisen

Manufakturwaren, Arbeiterhosen

u. Arbeiterjacken, Trikotagen etc.

Im eigenen Interesse wollen Sie mich besuchen.

Christian Hundhausen, Elberfeld,

Großhandel — Hausse-Station,
Fernspr. 3490, Friedrichstr. 24.

Sie fahren bestimmt gut

wenn Sie beim Einkauf von Spitzen, Besatzartikeln, Bändern, Stickereien, Wasch 110 cm breit von 24.— pro Meter auf etc. sich an uns bemühen.

Elberfelder Spitzenlager, E., Kipdorf 83.

Tee gegen Hautjucken

empfehlen wir. — Allein echt:

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof 4.

In ganz Westdeutschland vertreten.



Deutsche Anker-Registrierkasse

Anker-Werke A.-G., Bielefeld.

Kostenlose Vorführung. Tausende Referenzen.

General-Vertreter:

Julius Schürmann :: Elberfeld

Lager: Erholungstr. 1, an der Stadthalle. :: Fernruf 3734.

Ihr veraltetes Leiden

wird erfolgreich behandelt durch Weltmartin's [illegible]. Selbstbehandlungsapparat. Probesitzung oder Prospekt kostenlos.

O. Kühnemeyer, Barmen-U.,

Haspelerstraße 32. Telephon 3322.

Sprechz.: Werktags, Alleinverkauf u. Vermietung von Apparaten.

Klischees

Autotypien
Strichätzungen
Metallschriften
Chemigraphische Kunstanstalt

Gute weltbekannte **Zigarre**

100 Stück [illegible]

Lager Elberfeld

Autoreifen

50% unter Amtl. Preis [illegible]

der Land- und Völkerkunde
Niederländisch-Indien.

nachstehenden Fabeln der Gale-
sen veröffentlicht die „Deutsche Wochen-
ur die Niederlande":

Der Affe und der Kaiman.

häufig hatte der Affe den Kaiman zum
gehalten; dafür wollte letzterer sich rächen.
der Affe am Strande Muscheln suchte,
der Kaiman in die Vorderpfote. Obgleich
Affen wehe tat, lachte er doch und rief:
iman, du hast ja in eine Rizophorenwurzel
, meine Pfote ist hier", und damit hielt er
ne Wurzel hin. Der Kaiman biß hinein
r Affe war frei. Schnell kletterte er auf
Baum. Aber der Kaiman blieb darunter
auch als es Nacht wurde. Da fing der Affe
nchen, eines nach dem anderen, bis er
ße Menge beisammen hatte. Da sagte er
iman: „Wenn du jetzt nicht weggehst, dann
ch dich mit Feuer!" Und als dieser nicht
wollte, warf er ihm all die Glühwürmchen
Rücken. Das sah aus, als ob es Feuer
Da wurde dem Kaiman angst und bange
machte, daß er weg kam.
der Kaiman hatte sich vorgenommen, den
töten. Deshalb bedachte er eine List. Er
den Fluß hinabtreiben; dabei sah er aus
Baumstamm. Als der Affe ihn sah, rief
nn das ein richtiger Kaiman ist, muß er
treiben; ist es aber ein Baumstamm, so
gegen den Strom schwimmen."
Kaiman, der dies hörte, schwamm nun
wärts. Als dies der Affe sah, lachte er
Dummer Kerl, glaubst du, ich kennte dich
Wie kann doch nur ein Stück Holz strom-
schwimmen!"
verbarg sich der Kaiman in des Affen
ore; würde er ihn schon erwischen. Der
merkte Unrat und rief: „Häuschen, Häus-
Das Haus gab jedoch keine Antwort. Da
er Affe ganz laut für sich: „Mein Haus
doch immer Antwort, wenn ich es rufe."
ief er nochmals: „Häuschen . . . Häus-
, oh . . . oh!" Nun antwortete der Kai-
: „Oh, oh!" Jetzt fing aber der Affe
an und sagte: „Dacht' ich mir's doch,
warst. Hast du denn schon je einmal
reden hören?"
Kaiman wurde sehr böse und begab sich
Land. Dort begrub er sich ganz im Sand.
Affe ging dorthin und brachte ein Wasser-
Bambus mit, mit dessen Inhalt er Gräber
ellte. Da kam er zu der Stelle, wo der
graben lag, und sagte: „Wohlan, wenn
Land ist, dann muß es sich bewegen, so-
Wasser darauf schütte; wenn's aber ein
, dann bleibt es ruhig liegen."
goß der Affe das Wasser aus und der
wegte sich. Nun rief der Affe: „Kaiman,
n je ein Grab gesehen, das sich bewegt?
's selbst."
an liehen sie einander im Ruhe.
iman ging beschämt nach Hause; der
jubelte: „Ich habe gewonnen."

•

der Affe und die Landschildkröte.

der Landschildkröte aber hatte der Affe
Glück; die war klüger als er.
Schildkröte hatte einen Bananengarten
gerne die Früchte pflücken, aber sie
nicht klettern. Da bat sie den Affen, ihr
der Bananen herunterzuwerfen, die
sie könne er behalten. Das tat der Affe
er aß lieber alles selber auf. Darüber
Schildkröte böse und sann auf Rache. Sie
den Wald, wo sie eine Schlange fand. Re-
blieb sie sitzen und tat gerade so, als
Schlange bewache. Da kam der Affe und
undin Schildkröte, wen bewachst du denn
die Schildkröte sagte: „Des Königs
Der Affe fand den Gürtel wunderschön
ihn umlegen zu dürfen. Nach vielem
die Schildkröte zu; zuvor aber ent-
sich. Der Affe umgürtete sich mit der
Diese biß und umringelte ihn. Ein
ihn, daß er nicht starb.
Landschildkröte aber war durchaus nicht
da der Affe nicht tot war, darum be-
eine neue List. Sie setzte sich neben einen
ch hin und wartete. Da kam der Affe
„Höre mal, liebe Freundin Landschild-
machst du denn das?" „Ich hüte des
Kameraden", sagte die Schildkröte. „Laß
mal naschen, sie sind alle so schön rot",
sie. Und die Wächterin ließ sich er-
vor aber lief sie rasch weg. Der Affe
bramnte sich den ganzen Mund, so daß
er jämmerliche Gesichter schnitt und laut schrie, aber er starb doch nicht.

Deshalb ersann die Schildkröte eine dritte List; sie suchte und fand ein Wespennest, neben dem sie sich hinsetzte. Kurz danach kam der Affe und frug: „Was bewachst du denn da?" — „Des Königs Gong", antwortete die Schildkröte. Da trat der Affe näher und sagte: „He, das ist ja ein ganz neuartiger Gong; der muß aber einen schönen Klang haben! Wollen wir ihn nicht probieren?" Die Schildkröte aber blieb standhaft; sie sagte: „Wenn's mein Herr vernimmt, dann werde ich ausgescholten." Schließlich aber gab sie doch zu; zuvor aber lief sie schnell nach Hause und stülpte den Reisblock über sich.

Der Affe machte einen Sprung und saß oben auf dem Gong; mit beiden Pfoten trommelte er dann darauf. Das kam ihm teuer zu stehen. Alle Wespen drangen auf ihn ein und stachen ihn so, daß er noch einmal so dick wurde und natürlich jämmerlich schrie.

Danach ging der Affe zum Hause der Landschildkröte und rief: „Oh, beste Freundin, helf mir doch!" Die Schildkröte aber gab keine Antwort und blieb unterm Reisblock sitzen. Der Affe suchte und suchte, stets vergebens; schließlich beging er Selbstmord.

•

Die Affen und die Fliegen.

Die Fliegen setzten sich in großen Schwärmen auf die Affen, so daß diese recht böse wurden und beschlossen, sie mit Besen totzuschlagen. Aber je mehr sie totschlugen, desto mehr kamen wieder angeflogen. Da sagten die Affen, als sie so viele tote Freunde sahen, zu den Affen: „Kameraden, mit einem Besen könnt ihr gegen uns nicht viel ausrichten. Das beste ist, ihr nehmt jeder ein Stück Holz und schlagt uns damit tot." Das leuchtete den Affen ein; sie nahmen große Holzscheite und droschen aufeinander los, bis sie tot umfielen. Nur einer blieb übrig.

Da lachten die Fliegen: „Ho, ho, wir haben gewonnen!"

•

Ochöht euch selber nicht!

Die Mücke wurde einst durch den starken Wind mitgeführt. Unterwegs versuchte sie, einen Baum zu umklammern und sich daran festzuhalten, aber sie mußte ihn wieder loslassen, da der Wind zu stark war. Dies geschah ein paarmal. Endlich fand sie den Ausläufer eines Baumes und verbarg sich dahinter, so daß der Wind sie nicht mehr fortreiben konnte. Als der Sturm sich gelegt hatte, kam die Mücke wieder zum Vorschein und eilte zu ihren Kameraden. „Unglaublich", rief sie, „dorthin war der Wind so stark, daß alle Bäume umgefallen wären, wenn ich sie nicht festgehalten hätte."

Dann versammelte sie ihre Kameraden und sagte zu ihnen: „Wollen wir nicht auf die Menschen losgehen? Wir brauchen sie nicht zu fürchten; hätten sie ihre Schultern nicht, so würde ich sie einfach verschlucken, aber die Schultern bleiben mit im Munde stecken."

In solcher Weise prahlte die Mücke und tanzte wie toll im Kreise herum. Da geriet sie in das Netz einer Spinne und verlor das Leben.

•

Die Vögel wählten sich einen König.

In alter Zeit kamen einmal die Vögel von allen Seiten angeflogen und sagten: „Heute wollen wir zum Himmel fliegen, und wer dorthin kommt, und ein Stückchen von der Himmelswand mitbringt, der wird König über uns."

Das fanden die Vögel gut. Aber ein Vogel, Kolibri genannt, holte sich erst ein Stückchen von der Rinde eines Baumes, der Sadi genannt wird (eine Palmenart mit weißglänzendem Bast), und steckte es unter seine Flügel.

Auf ein gegebenes Zeichen flogen alle Vögel himmelwärts, aber gar bald konnte der Kolibri nicht mehr mitkommen und sagte: „Ach, ich bin so müde und kann nicht mehr; der „Jahrvogel" wird mich doch wohl auf seinen Rücken nehmen." Der „Jahrvogel" hatte nichts dagegen, er fühlte den Kolibri gar nicht. Schließlich aber wurden er und die Adler und alle anderen großen Vögel auch müde und setzten zur Erde zurück. Der Kolibri aber schlüpfte aus den Federn des Jahrvogels heraus und flog höher und höher. Dabei rief er fortwährend: „Schämt euch! Kommt doch!" Zum Himmel aber kam er doch nicht.

Schließlich ließ er sich auch fallen und zeigte seinen Kameraden das Stückchen Baumbast. Dabei sagte er: „Seht mal, ihr seid nicht so weit gekommen, ich aber war im Himmel und habe ein Stückchen der Wand mitgebracht." Da riefen die anderen Vögel und auch der Jahrvogel: „Was, wir sind nicht so weit gekommen und nun soll der Zeine unser König werden? Nein, das gibt's nicht!"

Und sie jagten dem Kolibri nach, der in seiner Angst in ein Mauseloch kroch. Nun war er vor ihnen sicher.

Darauf versammelten sich die Vögel wieder, um einen Polizeidiener zu suchen, der darauf achten mußte, daß der Kolibri nicht mehr aus dem Mauseloch kam. Dazu wählten sie die Eule. Und die Eule wachte, bis ihr die Augen zufielen. Da flog der Kolibri weg. Hierüber waren die anderen Vögel sehr böse. Sie verfolgten die Eule so lange, bis sie in einem Netz von dunklen Lianen einen Schlupfwinkel fand. Da blieb sie sitzen, bis es Nacht war. So ist es Nr immer geblieben. Die Eule fürchtet sich bei Tag noch stets vor ihren Verfolgern und kommt nur nachts zum Vorschein.

•

Das Hirschschwein und die Antilope.

Das Hirschschwein und die Antilope gingen zusammen spazieren. Da sagte das Schwein zur Antilope: „Hör' mal, ich habe heute nacht geträumt, daß ich dich auffressen würde." Die Antilope erwiderte: „Wie ist dies doch möglich? Wir sind ja Freunde." Das Hirschschwein entgegnete: „Wie ich geträumt habe, so werde ich auch handeln." — „Wenn das so ist", meinte die Antilope, „dann wollen wir zuvor doch zum Fürsten gehen."

Sie hatten nicht bemerkt, daß der Affe ihnen zugehört hatte. Die Antilope und das Hirschschwein gingen nun zum Fürsten, der seine Räte zusammenberief. Alle erklärten, das Hirschschwein habe das Recht, die Antilope aufzufressen, denn es habe ja davon geträumt. Der Affe, der über der Versammlung auf einem Ast saß und Mitleiden mit der Antilope hatte, ließ sich plötzlich mitten zwischen die weisen Männer fallen. Der Fürst erschrak sehr und frug: „Was willst du denn?" Der Affe antwortete: „Mir träumte, ich müsse die Tochter des Fürsten heiraten, und nun will ich sie zur Frau." — „Das geht nicht!" rief der Fürst. — „Natürlich geht's", sagte der Affe. „Das Hirschschwein frißt doch auch die Antilope." Da entschied der Fürst gegenüber seinem Beamten: „Das Urteil im Prozeß zwischen Hirschschwein und Antilope kann nicht vollzogen werden."

Ein neues Heimatmuseum.

Die alte Stadt Werden genießt seit langem wegen ihrer Altertümer einen guten Ruf und hat im Laufe der Jahre wacker mitgeholfen, anderen Museen die Räume zu füllen. Als daher der im Jahre 1910 gegründete Werdener Heimatbund den Entschluß faßte, ein Heimatmuseum ins Leben zu rufen, da glaubte so mancher, es werde nicht mehr möglich sein, noch eine lebenswerte Sammlung zusammenzubringen. Diese Befürchtungen erfüllten sich aber nicht, sondern die Werdener öffneten bereitwillig ihre Truhen und Schränke und trennten sich der Heimatfunde zu Liebe von ihrem alten Familienbesitz.

So konnte denn vor kurzem das Werdener Heimatmuseum eröffnet werden, über das D. Steffens in der Zeitschrift „Niedersachsen" berichtet. Das Museum ist in einem früheren Verwaltungsgebäude am Sondberge untergebracht, einem Bau, der zum Teil auf den Grundmauern der alten Abteikirche steht und reizend in einem vertrauten Winkel der alten Stadt liegt. In der ehemaligen Eingangshalle der Abteikirche ist ein Kapellenraum geschaffen, in dem die kirchlichen Altertümer, in der Mitte ein prachtvolles Taufbecken aus Sandstein, untergebracht sind. Den Wandschmuck bilden Stein- und Holzfiguren. In einem schmalen Treppenhause, in dem eine schön verjüngte Treppe das alten Rathauses fröhliche Auferstehung feiert, hängen allerlei Fahnen und Waffen.

In dem Hauptraum im Obergeschoß sind die Arbeiten des Kunstgewerbes und der heimischen Industrie untergebracht: Schlosser- und Schmiedearbeiten, Zinngießereien, Proben der Zeugdruckerei, der Handweberei, Glasmalerei usw. Große Schränke bergen Musterungen aus der alten und jüngsten Vergangenheit und Abteilungsstücke aus ungefähr unserer Tage. Ein Plan mit Fähnchen gekennzeichnet einen Überblick in die Bauernhäuser der Gegend, von denen die stattlichste Bauernstube das freundlichste Bild bietet. Sehr hochinteressant ist die vorgeschichtliche Abteilung. Eine „Hannoversche" Ede birgt alle Andenken und Erinnerungen an die Zeit vor 1803. Sodann sieht man hier noch Hausgeräte verschiedenster Art, Schmiedlochen und Gitter, Ofen, Handfeuerwaffen usw. Die Wandflächen vermitteln die vielen Ansichten, Gemälde- und Meisterbriefe, Bilder und Zeichnungen nicht zu lassen. Ein Grundstock zu einer Bücherei ist bereits vorhanden und möchte täglich an; eine Reihe von Mitgliedern sorgen zur Anlage eines Buchtes auf, und der weitere Ausbau der Sammlungen wird tätig gefördert.

Von der Jagd.

Nachdem nun die Hühnerjagden in fast allen Bezirken eröffnet wurden, und aus den verschiedensten Gebieten Meldungen über die Jagdergebnisse vorliegen, ist ein allgemeiner Ueberblick über den Stand der Hühnerjagd möglich. Aus den meisten Jagdbezirken werden durchweg gute bis sehr gute Resultate gemeldet. Nur von einigen Jagden in den Gebirgsgegenden des Mittel- und Oberrheins liegen ungünstige Resultate vor, so besonders von der Bingener Gegend und vom Hunsrück. Es mag das wohl darauf zurückzuführen sein, daß in den Gebirgsgegenden, die besonders unter der Dürre gelitten haben, das Getreide und das Kraut der Rüben und Kartoffeln derart niedrig geblieben sind, daß die Hühner bei ihrem Brutgeschäft durch Rauhzeug dauernd gestört wurden und auch die Jungvölker infolge der mangelhaften Deckung dem vierbeinigen und gefiederten Raubwild schutzlos preisgegeben waren. Dazu kommt, daß in diesen Gebieten das Getreide schon so früh gemäht wurde, daß ein großer Teil der zweiten Gelege aufgemäht und vernichtet worden ist. Auf die Unsicherheit der Hühnervölker ist es wohl auch zurückzuführen, daß die Hühner in diesem Jahre nicht so gut vor dem Jäger halten, wie in anderen Jahren.

Nach den bisherigen Beobachtungen wird die Hasenjagd allem Anscheine nach in vielen Bezirken nicht so günstig ausfallen wie die Hühnerjagd. Man kann das wohl dem Umstande zuschreiben, daß Meister Lampe im Verein mit Reh- und Rotwild den Verfolgungen der Wilderer und Jagdausbeuter der Nachkriegszeit mehr ausgesetzt gewesen ist als das Rebhuhn, das erfolgreich nur mit Flinte und Hunde erlegt werden kann. Bekanntlich haben in den Bezirken um Mainz auch die Besatzungstruppen eine große Anzahl Rehe, Hasen und Hirsche abgeschossen. Ein Beispiel dafür, wie sehr besonders die Bestände an Rehwild und Rothirschen unter den Verhältnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit gelitten haben, bieten die Ziffern der Wildabschüsse im Königlichen Forst bei Potsdam und im Glatzer Reichswald. In beiden fürstlichen Forsten ist das Rehwild um 70 Prozent, das Hochwild um 80 Prozent zurückgegangen. Vor dem Kriege war man an den vielen Wildfütterungen fast regelmäßig Rudel Hirsche von 15 bis 18 Stück Wild an, wogegen es heute eine Seltenheit ist, wenn man dem Flusse des deutschen Waldes noch einmal in freier Wildbahn zu Gesicht bekommt.

Vermischtes.

Das Auto täglicher Gebrauch?

Das Amtsgericht hat in einer vom Landgericht Hagen gefällten in Niederdahren ergangenen Berufungsurteil wegen Betriebsunfall unter Verwerfung der Revision entschieden, daß ein Auto Gegenstand täglichen Gebrauchs ist.

Umzugsgebräuche der Nordbeduinen Bonns.

Eingehenden über die Gebräuche und das eigenartige Zeremoniell, mit dem die Nordbeduinen Bonns ihren Umzug bewerkstelligen, entnehmen wir der Beduinenzeitung für die Niederlande. Am Umzugstage, der bei den Nordbeduinen bei Vollmond mit Pferd und Wagen ein — ob sind es wohl weniger als zehn Stunden —, um alle bewegliche Habe, selbst noch die letzte Feuerstelle, zur neuen Wohnung zu schaffen. Wenn [illegible] Gruppen im Sammellager auf einem [illegible] versammelt haben, dessen Hauptplatz ebenfalls mit Blumen bepflanzt sind. Den Schluß bei Zuges bildet von den Mädchen der Nachbarschaft geführt, daß Glück. Unser Gang und Wohlbefinden begibt sich der Umzug nach der neuen Wohnung. An den Gastgebern, an denen der Zug vorbeizieht, wird natürlich Kaffee Mark genommen und „Herzstärkung" eingenommen. Die Herzstärkung für den in der neuen Wohnung, sowie daß alles eingerichtet ist, obliegt ihrer Fürsorge. Es gibt ein großes Gelage, bei dem sehr viel verzehrt und noch mehr getrunken wird. Zum Schluß des Gelages ziehen die Mädchen der Nachbarschaft, die abwesend sind, das Fehlende und Vergessene (das sie bei ihrer neuen Wohnung bekommen haben) noch einmal herbei, singen dort und singen dann Lieder zu einem Tanze, der auch [illegible] in denen ein gedeihlicher Wuchs aber [illegible] [illegible] [illegible]

Bestempfohlener, besonders befähigter, fleißiger

Vernicklungs-Meister

von einer größeren Metallwarenfabrik hiesiger Gegend für dauernde Stellung bei hohem Lohn ges. Schriftl. Ang. u. E 2187 a. d. Gesch. d. Bl. b5044

Alteres gutein. elektrotechn. Geschäft in Elberfeld sucht zum sofortigen Eintritt einen älteren in Stark- und Schwachstromanlagen spez. in Reparaturen von Motoren aller Stromarten durchaus

erfahrenen, ersten Monteur

für dauernde Beschäftigung. — Angebote unt. E 5993 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Erfahr. Chauffeur,

zuverlässig, guter Wagenpfleger, Ende der 20er, Besitzer des Führerscheins 2 und 3B, gesucht.

Hermann Wilking, Lackfabrik, Vohwinkel-Rhld.

Tüchtige Maurer

gesucht.

Baugeschäft Alfred Frese, Elberfeld.

Von einem Elberfelder Kabelgeschäft wird zur Erledigung allgemeiner Kontorarbeiten ein ordentlicher

aufgeweckter Junge

von 14—15 Jahren, mit guter Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Abschrift der letzt. Schulzeugnisse unter E 5986 an die Gesch.

Tüchtiger Abdrigler
sofort. Vorzustellen Abend, 8—9, Hirschstr. 48.

1 od. 2 Holzdrechsler
gesucht. Paul Hertling, Barmen, Hügelstr. 10.

Tüchtige Beizer und Polierer
für dauernde Stellung ges. Emil Reiche, Elberfeld, Königstraße 57. 1186

Gefahr. Anstreicher
auf Eisenkonstruktion ges. Zu erfragen bei Kapitän Linde, Dortmund, Rothe Universitätsstr. 14.

Nal.-, Anreißergehilfe
gesucht. Elberfeld, Kleine Flottenstraße 18.

Erfahrene Maler- u. Anstr.-Gehilfen
sof. ges. Ernst Rudolph jr., Elberfeld, Ostwallstr. 48.
Vor 8 Uhr früh wecken!

Metallschleifer
ges. Gute Dauerstellung. Off. u. Beifügung v. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unter E 5997 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Metallformer,
nur auf Zentrifugen an der Formmaschine mit arbeiten, gesucht.
Metallwarenfabrik Gebr. Kienzle, Schwenningen a. N.

Tüchtiger Chauffeur
nicht unter 25 Jahren, verheiratet, ges. Angeb. unter E 5842 an die Geschäftsst.

Packer
und Packerinnen sofort gesucht. Kaiser & Becker, Feuerbach.

14jähr. Jungen
z. Erlernung d. Schlosserei ges. Wilhelm Rowe, b. Neue Gerberstr. 118a

Laufjunge
gesucht. 14469
Herm. Zimmermann-Textil, Friedr. Ferber, G. m. b. H., Elbf., Gesundheitstr. 108.

Agenturgeschäft
per Garn- und. Branche sucht 14555

Lehrling
zu baldigem Eintritt. — Gebrüder Becker, Ronsdorf.

Elektrotechnik.
Sohn achtb. Elt., mit Kenntn. in Buchf. u. Zeichnen, als Lehrl. ges. Ausführl. Angeb. unter E 5998 an die Geschäftsst.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, in angenehme Dauerstelle gesucht. Angeb. m. Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter E 981 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Betten.
Für diese Abteilung suche ich eine sachkundige, gewandte, jüngere

Verkäuferin

od. Verkäufer geg. hohes Gehalt. Wohnung vorhand.

Hermann Buschbell, Bochum, Wäscheausstattungen.

Suche
für sofort auf mein Gut von 100 Morg. pens. d.

Eleven

geg. angem. Taschg. Bedingung ist, daß alle vorkommende Arbeit mit verrichtet. Roter Hannoveraner-Anschluß. Adolf Holdorf, Landwirt, vorm. Hauptm. Holl. Dahlhausen a. d. Ruhr.

Wolfliebe
Zum sofort. Eintr. in eine mit allen Büroarb. vertraute, tüchtige

Dame
gesucht. Kenntn. Stenogr. und Maschinenschr. Ehrl. Ang. unter H 926 an die Exp. d. Bl., Neuerweg 57. 15299

Jüngere Kontoristin
aus Lüdenscheid, der Buchhaltung der Buchhalterin d. Maschinenschreibens mächtig, mit guten Zeugnissen, per 1. Oktober gesucht. Ausführliche Angebote unter H 974 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Maschinenhandlung im Mittelpunkt Barmens per 1. Dezember 14490a

jüngere Kontoristin.
Ang. mit Ang. der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsanspr. erb. u. B 315 Barmen, Neuerweg 57.

Jüngere Kontoristin
mit allen Büroarbeiten vertraut, möglichst zum 15. September gesucht. Gleichmann & Co., Elbf. Neumarkt 3.

2 Damen
als Gemeinschaftsstimmen und für allgem. Büroarbeiten im Alter von 18—24 J. von Industrieunternehmen gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter E 5999 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
per sofort gesucht. Off. u. E 5996 an die Geschäftsst.

Verkäuferin
für Musikwerk sofort gesucht. Gute Kenntnisse nicht erforderlich. Off. u. E 5995 an die Geschäftsst.

Verkäuferin
aus guten Zeugnissen für Bijouterie und Kinder-Konfektion unter E 2046 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Verkäuferin
für Musikwerk sofort gesucht. Gute Kenntnisse nicht erforderlich. Off. u. E 5995 an die Geschäftsst